

# Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens  
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

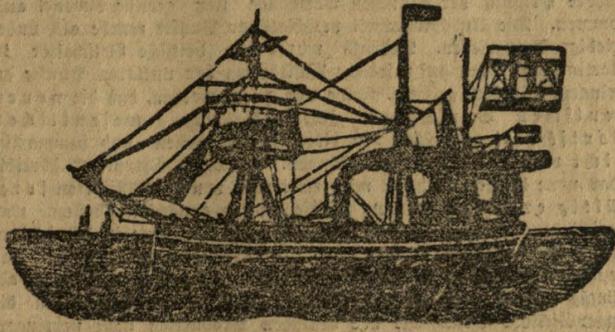
Vierteljährlicher Abonnementspreis  
Pränumerando 18 M. 50 Pf., mit Postlohn 18 M.

Auswärtige  
Abonnenten bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für  
18 M. pro Quartal bei freier Zustellung.

Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr  
außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung unterlangt eingesandter  
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonne  
Spaltenbreite von Abonnenten mit 50 Pf.  
von Nicht-Abonnenten und Auswärtigen mit 1 M. berechnet.  
Reklamen für die Zeit 2,75 M., Auswärtige 3,50 M. die Zeile.  
Etwasiger Rabatt kann im Kondrussfalle, bei Einziehung des  
Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann  
verweigert werden wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang  
der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt.  
sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.  
Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für  
Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,  
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 99

Memel, Freitag, den 29. April 1921

73. Jahrgang

## Noch keine Antwort aus Amerika

Ms. Berlin, 28. April. (Priv.-Tel.) Auch in den heutigen  
Mittagsstunden lag im Auswärtigen Amt noch keine Antwort  
aus Washington vor. Ein kleines Missverständnis, das sich  
bei der Uebersetzung der Note eingeschlichen hatte und zwar bei der  
Uebersetzung des Wortes „Festwert“, ist dem amerikanischen Ver-  
treter gegenüber aufgeklärt worden. Allen Ablehnungen der Entente-  
presse gegenüber wird immer wieder darauf hingewiesen, daß sich  
der deutsche Vorschlag nicht auf Einzelheiten festlegt, sondern alle  
Möglichkeiten offen läßt, und so ganz auf eine Verhandlungs-  
basis eingestellt ist.

\* Berlin, 28. April. (Tel.) Das an die amerikanische Regierung  
gerichtete Telegramm des hiesigen amerikani-  
schen Geschäftsträgers, das in diffrierter Sprache das  
deutsche Memorandum enthält und in Washington, Zeitungs-  
meldungen zufolge, in der Nacht zum Dienstag eingetroffen ist, ist beim  
Berliner Haupttelegraphenamt Montag morgen 9 Uhr an London  
abgeschickt gewesen. Das Telegramm war im Berliner Haupttele-  
graphenamt in der Nacht zum Montag aufgegeben. Die Uebersetzung,  
die mittels Hughes-Apparat mehrere Stunden beansprucht,  
verzögerte sich während der Nacht auch wegen Störung eng-  
lischer Leitungen.

## Lord d'Abernon begibt sich nach London

Ms. Berlin, 28. April. (Priv.-Tel.) Der Neuen Berliner  
Zeitung zufolge reist der englische Botschafter in Berlin, Lord  
d'Abernon, nachdem er gestern eine Besprechung mit Minister  
Simons über die deutschen Vorschläge gehabt hatte, heute nach  
London ab. Lord d'Abernon wird bereits Sonnabend an der  
ersten Sitzung der Londoner Konferenz der alliierten Ministerpräsi-  
denten teilnehmen. Der britische Geschäftsträger in Berlin, der in-  
zwischen die Geschäfte führt, hat vom Londoner Auswärtigen Amt  
die Befehl erhalten, mit dem amerikanischen Geschäftsträger  
Dresel sofort in Fühlung zu treten.

## Amerika will mit Deutschland verhandeln

\* Berlin, 28. April. (Tel.) Blättermeldungen aus London zu-  
folge sind dort Nachrichten aus Amerika eingetroffen über die wahr-  
scheinlich bereitwilligkeit Amerikas, mit Deutschland  
zu verhandeln, um eine Grundlage für neue Besprechungen  
zwischen Deutschland und den Alliierten zu finden. Amerika will  
vermutlich Frankreich zu verstehen geben, daß die Besetzung des Ruhr-  
gebietes Amerika unangenehm sein wird, solange nicht alles ver-  
sucht worden ist, um vorher zu einer Verständigung zu gelangen. Im  
Falle der Weigerung Frankreichs sollen England und Italien gebeten  
werden, die neuen Pläne Frankreichs nicht zu unterstützen. Einer  
Meldung der „Wash. Stg.“ aus Washington zufolge suchte der englische  
Botschafter in Berlin Lord d'Abernon gestern den Reichsminister  
Simons auf, der ihm erläuternde Erklärungen zu den deutschen Vor-  
schlägen machte.

Wie „Reuter“ aus Washington gemeldet wird, erhielt die  
amerikanische Regierung bis gestern mittag keine von ermächtigtster  
Seite herrührende Benachrichtigung über die Haltung der Alliierten.  
Unzweifelhaft wird das Staatsdepartement dem Empfang eingehender  
Angaben über die Annehmbarkeit der deutschen Gegenanschläge ab-  
warten, ehe es nach Berlin Antwort erteilt.

Die „Agence Havas“ verbreitet folgende „Temp“-Meldung aus  
Washington: Die Mitteilung Hughes an den britischen und französischen  
Botschafter bedeutet in keiner Weise eine offizielle Ver-  
ständigung und läßt den Alliierten vollkommene Freiheit, zu be-  
urteilen, ob die deutschen Vorschläge eine annehmbare Grundlage zu  
Besprechungen darstellen oder nicht. Wenn die alliierten Regierungen  
der Ansicht sind, daß sie keine annehmbare Grundlage darstellen, wird  
der Schritt Deutschlands keine weiteren Folgen haben. Die amerika-  
nische Regierung bleibt den Mächten gegenüber loyal, die die Alliierten  
der Vereinigten Staaten während des Krieges waren, und  
wünscht sich in keiner Weise von ihnen zu trennen.

\* London, 28. April. (Tel.) Die „Times“ melden aus Washing-  
ton: Da aller Grund zu der Annahme bestehe, daß die Vereinigten  
Staaten der deutschen Regierung mitteilen würden, daß die deut-  
schen Vorschläge zur Uebermittlung an die Alliierten nicht  
geeignet seien, hege man keinerlei Erwartung, daß die militäri-  
schen Maßnahmen gegen Deutschland verhindert werden könnten.  
Demgegenüber meldet der „Daily Telegraph“ aus New York:  
Trotz des französischen Vetos sei man der Ansicht, daß Präsident  
Harding und die Regierung ihre Bemühungen fortsetzen werden,  
um eine Regelung der Reparationsfrage zustande zu bringen. „Daily  
News“ melden, wenn Deutschland ein Reparationsangebot mache,  
das als vernünftig angesehen werde, dann seien die amerikanischen  
Finanzleute bereit, einen gewissen Teil der deutschen Obliga-  
tionen als Teilzahlung der Schuld der Alliierten zu übernehmen.

## Die Sachverständigenbesprechungen in London

\* Paris, 27. April. (Tel.) In einer „Havas“-Meldung aus  
London heißt es: Die Besprechungen zwischen den belgischen,  
französischen und englischen Ministern, die am Vormittag aufge-  
nommen worden waren, wurden nachmittags fortgesetzt, während die  
englischen und französischen Sachverständigen ihre Arbeiten weiter-  
führten. Es wurde beschlossen, zwei englisch-französischen  
Unterkommissionen, die morgen vormittag zusammentreten  
werden, die Prüfung verschiedener Fragen zu überlassen, besonders  
der Kohlenfrage. Der Tag endete mit einer wichtigen Besprechung  
zwischen Loucheur und Jaspar. Aus den Eindrücken, die man den  
Abend sammeln konnte, geht hervor, daß man auf englischer wie fran-  
zösischer Seite zuerst nicht sehr klar die neuen deutschen Vorschläge  
zufolge Mangel an Deutlichkeit verstanden hatte. Man hat sich da-

von überzeugen können, daß diese neuen Vorschläge nur eine  
Skizzierung der Vorschläge von London sind und daß  
sie unannehmbar sind.

Briand wird am Freitag nachmittag nach London abreisen.

## Das „Unannehmbar“ Frankreichs und Belgiens

\* Paris, 27. April. (Tel.) Wie der „Agence Havas“ aus  
New York gemeldet wird, erfährt die „Associated Press“, daß Jus-  
sacand von der französischen Regierung verhandelt wurde, daß die  
deutschen Vorschläge, die nach Washington weitergegeben wurden,  
ganz unannehmbar seien.

Morgen tritt unter dem Vorsitz Millerands der Ministerrat  
zusammen.

\* London, 28. April. (Tel.) „Reuter“ erfährt, daß die fran-  
zösische Regierung den französischen Botschafter in Washing-  
ton aufgefordert hat, das Staatsdepartement davon in Kenntnis zu  
setzen, daß sie die letzten deutschen Vorschläge weder billigt, noch in  
ihnen eine Grundlage für ein mögliches Uebereinkommen erblicken  
könne. Der belgische Außenminister teilte dem „Reuter-  
schen Büro“ mit, daß Belgien den deutschen Vorschlag nicht einmal  
der Erörterung für wert halte.

\* London, 27. April. (Tel.) (Reuter.) Der belgische Minister  
des Aeußeren, Jaspar, wird bis nach dem Zutritt des  
Obersten Rates in London bleiben. Er erklärte, Belgien könne den  
deutschen Vorschlag, der nicht auf dem Pariser Uebereinkommen  
basiert sei, nicht annehmen. Seine Meinung nach sei die letzte  
deutsche Note kein wirklicher Fortschritt. Jeder Vorschlag aus Berlin  
müsse auf den Pariser Bedingungen basieren sein.

## Frankreich marschiert eventuell allein

\* Paris, 28. April. (Tel.) „Echo de Paris“ berichtet, daß  
selbst wenn die deutsche Regierung von heute bis zum Sonnabend  
dem Reparationsausfluß höhere Angebote machen würde, Deutsch-  
land Zwangsmassnahmen wohl nicht mehr vermeiden  
würde, selbst wenn Frankreich ganz allein marschieren müßte. Es  
sei entschlossen, nicht mehr auf den guten Willen des Gegners zu  
warten. Alle Vorbereitungen seien getroffen, aber kein Plan wird  
vor Ende der Londoner Konferenz, das heißt Freitag der Kommens-  
den Woche, ausgeführt werden. Deshalb glaube man, daß die Be-  
setzung des Ruhrgebietes zwischen dem 7. und 18. Mai  
statfindet. Nach dem „Petit Parisien“ war gestern nachmittag in  
Paris das Gerücht verbreitet, die Jahresschuld 1919 werde heute den  
Mobilisierungsbefehl erhalten. Nichts bestätigte das  
Gerücht, aber es scheint fest sicher, daß die Mobilisierung bald er-  
folgen werde angesichts der in Lympe ins Auge gefassten Maß-  
nahmen. Wahrscheinlich werde die Frage im heutigen Ministerrat  
geprüft werden.

## Die Reparationsschuld Deutschlands

### Von der Reparationskommission auf 132 Milliarden Goldmark festgesetzt

\* Paris, 27. April. (Tel.) (Havas.) Die Reparations-  
kommission beschloß auf Grund des Artikels 233 des Versailler  
Vertrages den Betrag der Schäden, für die Deutschland nach den Be-  
stimmungen des Artikels 233 und des Anhanges von Teil 8 des ge-  
nannten Vertrages Reparation schuldet, auf 132 Milliarden  
Goldmark festzusetzen. Bei der Festsetzung dieser Ziffer nahm die  
Reparationskommission von der Summe der Schäden die Abzüge vor,  
die notwendig sind, um die in Ausführung des Artikels 233 bereits  
geleisteten oder noch zu leistenden Zurückstellungen zu berücksich-  
tigen. Infolgedessen werden Deutschland diese Zurückstellungen  
nicht gutgeschrieben. Die Reparationskommission hat in die oben ge-  
nannte Ziffer die Summe nicht mit einbezogen, die den Verpflich-  
tungen entspricht, die Deutschland außerdem in Ausführung des  
3. Absatzes des Artikels 233 zu übernehmen hat: die Zurückzahlung  
aller Summen durchzuführen, die Belgien bis zum 18. November  
1918 bei den Alliierten und assoziierten Regierung geliehen hat ein-  
schließlich fünf Prozent Zinsen jährlich für die erwähnte Summe.  
V. Deryen, der in Abwesenheit Bergmanns an der Spitze der  
Kriegslastenkommission steht, wurde abends 9 Uhr zu der Reparations-  
kommission, die in amtlicher Sitzung tagte, berufen. Der Vorsitzende  
brachte Deryen namens der Kommission die obige Entscheidung zur  
Kenntnis. Diese mündliche Mitteilung wird der Kriegslasten-  
kommission schriftlich bestätigt werden.

## Deutsche Gewerkschaftsführer in London

\* London, 28. April. (Tel.) „Daily Chronicle“ zufolge trafen  
die vier deutschen Gewerkschaftsführer Graumann, Gub, Ditt-  
mann und Silberbach in London ein, um mit hervor-  
ragenden Politikern und Arbeiterführern über die Reparationsfrage  
und den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete zu beraten.

## Für eilige Leser

Frankreich und Belgien haben der amerikanischen Regierung mit-  
geteilt, daß sie die deutschen Vorschläge ablehnen.

Die Reparationskommission hat die deutsche Reparationsschuld auf  
132 Milliarden Goldmark festgesetzt.

Frankzösische Blätter melden, daß die Besetzung des Ruhrgebietes  
wahrscheinlich zwischen dem 7. und 18. Mai stattfinden werde.

Die polnischen Truppen an der ostpreussischen Grenze sind seit  
Mitte April nicht unerheblich verstärkt worden.

Deutsche Gewerkschaftsführer haben sich nach London begeben.

## Die deutschen Parteien für den Regierungsschrift

Ms. Berlin, 28. April. (Priv.-Tel.)

Bevor der Reichstag heute die gestrige Aussprache fortsetzte,  
nahm das Haus in allen drei Beisitzungen einen von den Regierungs-  
parteien eingebrachten Gesetzentwurf an, nach dem die Ver-  
fügung über Gold in dem gleichen Umfange bis zum 1. Oktober  
verboten bleibt, wie nach den am 1. Mai erlöschenden Bestimmungen  
des Friedensvertrages.

Die politische Aussprache führte sodann der Volks-  
partei Dr. Stresemann fort, der gegen die gestrigen Aus-  
sprechungen Millers polenisierte. Ueber die Stellung der Volks-  
partei zur Regierungsschrift erklärte er, daß seine Partei zwar nicht  
mit allen Einzelheiten einverstanden sei, besonders hätte sie eine  
rechtzeitige Zahlungnahme mit dem Volke gewünscht, im allgemeinen  
aber billige die Volkspartei den Schritt der Re-  
gierung. Ob Deutschland die Lasten seines Angebotes tragen  
könne, bleibe abzuwarten. Darauf könne niemand heute eine Ant-  
wort geben.

Reichsminister Dr. Simons, der dann das Wort ergreift,  
wendet sich gegen den Vorwurf, daß die Regierung zu wenig Fühler  
nach Amerika ausgestreckt habe. Der Minister gibt sodann eine  
Uebersicht über das Ergebnis der Waffenablieferung,  
die grandiose Leistung, die jemals ein Land geleistet habe. Wir be-  
sitzen nicht einmal 1000 Kanonen, unsere Festungen sind ohne Ge-  
schütze. Aber ich habe noch nicht davon gehört, daß nun auch die  
anderen Etappen der Weltabrüstung beginnen. Bisher hat nur  
Deutschland abgerüstet. Nur mit der bayerischen Einwohnerwehr  
habet es noch. In der Frage der Luftschiffahrt verlangen wir ein  
Schiedsgericht. Gegenüber dem Verlangen der Alliierten, uns Nicht-  
einhaltung unserer Verpflichtungen in der Entwaffnungsfrage vor-  
zuwerfen, muß festgestellt werden, daß wir unsern Pflichten ganz  
nachgekommen sind. Auch in der Frage der Bestrafung der  
Kriegsschuldigen stehen wir jetzt vor der Aufnahme der Ver-  
handlungen. Gegenüber dem großen polnischen Heere von  
60.000 Mann sind Besorgnisse im Osten wohl berechtigt.  
Die Aufregung der Grenzbevölkerung steigt, und es muß etwas ge-  
schehen, nur die Bevölkerung zu beruhigen. Die Vorwürfe rea-  
ktionärer Umtriebe sind nicht am Platze. Unsere Erkundigungen bei  
der Botschafterkonferenz haben gestern die Antwort gebracht, daß  
Polen bereits seit Januar abrüstet. Das stimmt nicht zu  
unsern Informationen, denn neue Jahrgänge werden zu Übungen  
eingezogen, aber nicht wieder entlassen. Die Maßnahmen der  
deutschen Regierung sind nur darauf gerichtet, zu verhindern, daß die  
erregte Bevölkerung sich zu Zwischenfällen hinreißen läßt. Die Ver-  
handlungen mit Polen werden fortgesetzt, namentlich Wirtschafts-  
abkommen und die ober-schlesische Frage bilden den Gegenstand der  
Verhandlungen.

Für die Demokraten spricht Abg. Graf Bernstorff: In  
diesem Augenblick verantwortungsvoller Verhandlungen bedarf es  
der größten Zurückhaltung. Deshalb betrachten wir auch  
die scharfe Kritik von Rechts und Links an der Haltung der Re-  
gierung zur amerikanischen Schiedsrichterfrage als unangemessen  
und nur als geeignet, das mühsam eingeleitete Friedenswerk zu ge-  
fährden. Amerika ist nur wirtschaftlich, nicht politisch an den  
europäischen Verhältnissen interessiert. Deshalb ist die Vermittlung  
dort in guten Händen. Die mit dem Friedensvertrag nicht zu ver-  
einbarenden Sanktionen bedeuten die Erneuerung des  
Kriegszustandes. Es entspricht den Grundätzen meiner  
Partei und auch der amerikanischen Regierung, daß man vor Er-  
öffnung des Kriegszustandes ein Schiedsgericht anruft, darum  
billigen wir durchaus das Ersuchen unserer Regierung an Präsi-  
dent Harding. Nachdem dieses Ersuchen abgelehnt ist, dürften die  
diplomatischen Verhandlungen nicht durch starke und rein negative  
Kritik gefährdet werden. Es ist schon ein Gewinn, daß wir der Welt  
gezeigt haben, daß Deutschland nicht unverwundbar gelassen hat, um zu  
einer Verständigung zu kommen.

Nachdem noch Dr. Spahn vom Zentrum und Ledebaur von  
den Unabhängigen gesprochen haben, schließt die Aussprache. Darauf  
wurde der Nachttagetat für 1920 an den Hauptauschuß über-  
wiesen.

## Polnische Truppenzusammenziehungen an der ostpreussischen Grenze

\* Königsberg, 28. April. (Tel.) Von zuständiger Stelle  
wird dem „WB.“ mitgeteilt: Seit Mitte April ist eine nicht un-  
erhebliche Verstärkung der polnischen Truppen an der  
ostpreussischen Grenze eingetreten. Die Besetzung des abge-  
trennten Teiles von Westpreußen ist durch Ausbau einer Infanterie-  
brigade zu einer vollständigen Division verstärkt. Im nördlichen  
Gebiet Kongreß-Polens hat eine Verstärkung starker Kräfte in  
Richtung der ostpreussischen Südgrenze stattgefunden. Diese mili-  
tairischen Maßnahmen Polens lassen indes unmittelbare Angriffssch-  
ritten auf Ostpreußen noch nicht erkennen. Die verantwortlichen  
Behörden verfolgen die Lage an der Grenze aufmerksam und werden  
die Deffenlichkeit dauernd auf dem Laufenden halten.

# Das deutsche Angebot

## Ueber die Auffassung der Lage in Deutschland

Schreibt uns unser Berliner Dr. Pr.-Mitarbeiter:

Die Veröffentlichung der deutschen Reparationsvorschläge hat in den parlamentarischen Kreisen alles in allem eine Stimmung ausgelöst, die zu kennzeichnen ist als Befürzung, gemildert durch Resignation und durch die Erkenntnis, daß es harter Mittel bedarf, um wenn möglich die Alliierten an den Verhandlungstisch zu bringen, die Verschärfung der Sanktionen am 1. Mai zu vermeiden, Sanktionen militärischer und wirtschaftlicher Natur, zu denen Frankreich umfassende Vorbereitungen trifft. So sind die neuen deutschen Vorschläge mehr vom politischen als vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu begreifen, ob sie in letzterer Beziehung nicht weit über die deutsche Kraft sind, wird die zukünftige Entwicklung lehren.

Die deutschen Vorschläge bewegen sich zwischen dem deutschen Londoner Angebot und dem Pariser Diktat, und sind dem letzteren weit näher. Wie in London bietet Deutschland eine Reparation mit dem Gegenwert von 50 Milliarden Goldmark an, ohne aber diesmal den Abzug der nach deutscher Rechnung bereits geleisteten 20 Milliarden zu verlangen. Das zweite Eventualangebot nähert sich dem Pariser Schema; denn während dort 226 Milliarden Goldmark in Annuitäten verlangt wurden, bietet Deutschland 200 Milliarden Goldmark in Jahresraten. Der Unterschied dieser Summe beruht in der Hauptsache darauf, daß Deutschland als Verzinsung der nicht alsbald durch eine internationale Anleihe aufzubringenden Summen vier Prozent ansetzt, während der Plan der Alliierten 5 bis 8 Prozent annimmt. Auch weicht der deutsche Vorschlag insofern von dem Pariser Reparationsprojekt ab, als dort 42 Jahresraten vorgesehen waren, während in dem deutschen Vorschlag die Dauer der Annuitäten offen bleibt, und zwar auf Grund des von alliierter Seite angerechneten Besserschemas. Das heißt, die Amortisation soll variabel gestaltet werden; im Falle der Besserung der deutschen Wirtschaft, für die ein Indexschema aufgestellt werden soll, würden die Annuitäten steigen, im Falle der Verschlechterung würden sie entsprechend sinken. Hierdurch will man einmal die Alliierten am Wohlergehen der deutschen Wirtschaft, die sie bisher durch ihre Sanktionspolitik unmöglich machten, interessieren, während Deutschland es durch verstärkte Anstrengungen in der Hand hätte, sich früher von der Schuldenlast freizumachen. Zu dem gleichen Zweck ist ja die weitgehende Beteiligung Deutschlands am Wiederaufbau der zerstörten Gebiete vorgesehen.

Durch das Angebot der alsbaldigen Zahlung einer Milliarde Goldmark an die Reparationskommission, wovon 150 Millionen in Form von Gold, Silber und Devisen, der Rest in Reichsschatzwechseln mit Dreimonatsfrist beglichen werden sollen, will man die Forderung der Reparationskommission befriedigen, wonach bis zum 30. April eine Milliarde Goldmark an die Bank von Frankreich geliefert werden soll. Da die Reichsschatzwechsel mit Devisen und ausländischen Wertpapieren eingelöst werden sollen, sind neue Beschlagnahmen derartiger Wertpapiere in Aussicht gestellt.

Die Devisen Frankreichs „bar Geld lacht“ soll auch durch die vorgeschlagene Auslegung der internationalen Anleihe erfüllt werden. In dem Londoner Angebot war der Betrag der Anleihe auf 8 Milliarden Goldmark und die Verzinsung mit ca. 4 Prozent vorgesehen. Jetzt sollen die Festlegung des Zinsfußes und der Amortisationsquote einer Vereinbarung mit den Alliierten überlassen bleiben, während der Anleihebetrag freibleibt und das Verlangen der Steuerfreiheit der Anleihe in den alliierten und neutralen Staaten fallen gelassen wurde, wogegen sie in Deutschland weitgehendste Vergünstigungen genießen soll. Auch sollen für den Kredit umfassende Garantien aus öffentlichen Einkünften gegeben werden; aber die Schwierigkeit liegt darin, daß solche Garantien bekanntlich von den Franzosen für die gesamte Reparation gefordert werden, und das dürfte der heikelste Punkt bei etwaigen Verhandlungen sein.

Daß das Reichskabinett über die ungeheure Tragweite seines Angebots völlig im Klaren ist, geht schon daraus hervor, daß es gewisse Bedingungen an dasselbe knüpft: die Einstellung der Sanktionen, die Freigabe des deutschen Privateigentums im Auslande, die Zulassung der deutschen Wirtschaft zum freien Weltverkehr und ihre Entlastung von unproduktiven Ausgaben, worunter vor allem die unerträglichen Besatzungskosten zu verstehen sind. Das von dem Angebot einer etwaigen Übernahme der Schulden der Alliierten an die Union Gebrauch gemacht werden dürfte, gilt nicht als wahrscheinlich. Wenn der deutsche Vorschlag endlich die Feststellung der deutschen Leistungsfähigkeit der Entscheidung einer Kommission von Sachverständigen überläßt, so ist das natürlich so zu verstehen, daß hierbei auch deutsche Sachverständige zu hören sind. Ausländische Sachverständige hatten bekanntlich die Leistungsfähigkeit der deutschen Wirtschaft bis zu dreieinhalb Milliarden Goldmark jährlich geschätzt, was die deutschen Sachverständigen als eine unerträgliche Belastung ansehen. Ob es auf Grund dieser ungenügender weitgehenden Vorschläge zu Verhandlungen kommt, und wie sie ausgehen, steht natürlich dahin.

## Der Kriegsschuldigenprozess

\* Berlin, 28. April. (Tel.) Die Koalitionsparteien des Reichstages brachten gemeinsam mit den Mehrheitssozialdemokraten einen Ergänzungsantrag zu dem Gesetz über die Verfolgung von Kriegsverbrechen ein. Der Antrag sieht die Anberaumung der Hauptverhandlung durch den Oberreichsanwalt vor, auch wenn nach seiner Ueberzeugung kein genügender Anlaß besteht, die Anklageschrift einzureichen.

## Die deutsche Polizei im Rheinland

\* Berlin, 28. April. (Tel.) Laut einer Meldung der „Voss. Ztg.“ aus Frankfurt a. M. hat die Rheinlandkommission neue Bestimmungen über die Mithilfe der Polizisten bei Verhaftungen von Angehörigen der Besatzungsarmee erlassen. Den deutschen Polizisten ist es jetzt gestattet, bei Mord, Mordverdacht, Angriffen mit Waffen, Raub, schwerer Gewalttätigkeit, Notzucht, schwerem Diebstahl, Brandstiftung und Hausfriedensbruch selbstständig die Verhaftung vorzunehmen. Die Festgenommenen sind jedoch unverzüglich der nächsten alliierten Polizeibehörde zuzuführen.

## Die Lähmung des amerikanischen Geschäftslebens

\* Paris, 28. April. (Tel.) „Havas“ meldet aus Atlantik City: Der Finanzmann Mac Guff, der Vorsitzende der Seehandelskommission der vereinigten amerikanischen Bankiers, erklärte, es sei notwendig, den ausländischen Käufern langfristige Kredite zu bewilligen, um die augenblickliche Lage und die Lähmung des Geschäfts zu bekämpfen. In den letzten fünf Monaten ist der amerikanische Außenhandel um die Hälfte gesunken. 650 Schiffe der Shipping Board seien stillgelegt. Die Schiffe, die von New York nach Europa abgingen, hätten nur etwa 30 Prozent Ladung.

## Viviani wieder in Paris

\* Paris, 28. April. (Tel.) Viviani ist auf der Rückreise von seiner Mission in Amerika in Paris eingetroffen.

## Die Korridorkonvention noch nicht ratifiziert

Ms. Berlin, 28. April. (Priv.-Tel.) Zu den aus Danzig kommenden Nachrichten über die Konvention über den Korridorverkehr erfahren wir, daß der amtliche Text noch nicht in Berlin vorliegt. Das Abkommen ist von den deutschen Vertretern unterzeichnet, jedoch noch nicht ratifiziert worden.

## Der englische Standpunkt

\* London, 28. April. (Tel.) In dem diplomatischen Bericht des „Daily Telegraph“ heißt es: Der erste Eindruck, den die deutsche Note Dienstag nachmittag in London machte, war günstig. Die nähere Prüfung der deutschen Vorschläge ließ gewisse Zweifel aufkommen. Die Unbestimmtheit verschiedener Punkte wurde als unbefriedigend angesehen. Deshalb wurde der britische Votschalter in Berlin beauftragt, auf sofortige Aufklärung der unklaren Punkte zu dringen. Bis dies geschehe, könne nur gesagt werden, daß die neuen deutschen Vorschläge jedenfalls einen wesentlichen Fortschritt gegenüber den bisherigen darstellen und summarisch nicht verworfen werden können. — „Daily Chronicle“ schreibt: Das neue deutsche Angebot wird zweifellos von den Alliierten sorgfältig erwogen werden. Diese müssen zunächst feststellen, was verschiedene Zettelaufsätze bedeuten. Für die Annahme in der jetzigen Form besteht jedoch keine Aussicht. Das Blatt sagt sodann: Das deutsche Angebot sei an Bedingungen geknüpft und werde davon abhängig gemacht, daß das System der Sanktionen aufhöre, daß die augenblickliche Grundlage der deutschen Produktion nicht verringert werde und daß der deutsche Handel von unproduktiven Forderungen befreit werde. Die erste Bedingung braucht keine Schwierigkeiten zu verursachen, denn mit den Zwangsmahnahmen, auf die Bezug genommen wird, werden nur die für die Alliierten auferlegten, nicht die früher durch den Friedensvertrag auferlegten, gemeint. Die zweite Bedingung bedeutet jedoch, daß die Deutschen ganz Oberschlesien behalten, ein Vorschlag, der angesichts des Abstimmungsresultates unmöglich sei. Wenn die dritte Bedingung sich auf die Spaa-Röhre beziehe, oder auf irgendwelche wichtigen Bedingungen des Versailleser Friedensvertrages, so ließe sich dies außer Frage. Außerdem ersähe der von Deutschland angenommene Betrag zu niedrig im Verhältnis zu der Summe, auf die die Alliierten ihre eigenen Vorschläge herabzusetzen bereit seien. Endlich erwähne die deutsche Note nicht die Entwaffnung und die Aburteilung der Kriegsschuldigen.

## Frankreichs „Unannehmbar“

\* Paris, 27. April. „Havas“ verbreitet folgende Mitteilung: Die zuständigen Kreise erklären die neuen deutschen Gegenanschläge, wie sie durch das Havastelegramm bekannt gemacht worden sind, für vollkommen unannehmbar. Das Außenministerium ist amtlich von diesen Vorschlägen noch nicht in Kenntnis gesetzt worden, die keine Unterlagen für eine förderliche Wiederaufnahme der Verhandlungen bieten. Die von der Reichsregierung zu Reparationszwecken angegebenen Zahlen sind durchaus ungenügend, da sie um mindestens hundert Milliarden hinter den Summen der Pariser Abmachung zurückbleiben, welche von den Verbündeten als Mindestforderungen betrachtet werden. Deutschland will sich wohl verpflichten, innerhalb einer Frist von drei Monaten eine Abschlagszahlung von einer Milliarde Goldmark zu zahlen, vergißt aber vollständig, daß noch ein Restbetrag von 12 Milliarden Goldmark aussteht auf die am 1. Mai fällige erste Rate von 20 Milliarden Goldmark. Andererseits schlägt Deutschland vor, sich am Wiederaufbau des zerstörten Kampfgebietes zu beteiligen und unter gewissen Umständen anstelle der Verbündeten die Schulden derselben den Vereinigten Staaten gegenüber zu bezahlen. Aber alle diese Anerbietungen sind von einer Menge von Vorbedingungen abhängig gemacht, die ihren Wert ganz bedeutend herabmindern. Deutschland geht soweit, die Aufhebung aller Zwangsmahnahmen zu fordern, also nicht nur die für die Alliierten, sondern sogar auch die Befehle des Inker Abmusters, die doch im Friedensvertrag ausdrücklich vorgesehen sind. Zum Ausgleich für diese Vorschläge beansprucht Deutschland, aller seiner Verpflichtungen für Reparationszwecke los und ledig zu werden. Mit der einen Hand bietet es uns weniger, als es uns schuldig ist, um mit der anderen Hand gleichzeitig mehr zu nehmen, als seine zukünftigen Zahlungen ausmachen würden.

Nach einer Veröffentlichung der „Agence Havas“ weist Bréard in dieser Instruktion an den französischen Votschalter in Washington darauf hin, daß die Beurteilung der deutschen Bedingungen die Sache des Obersten Rates sei, der in seiner demnächstigen Sitzung sich darüber äußern werde. Immerhin, heißt es in der „Havas“-Meldung weiter, könne heute schon gesagt werden, daß die Vorschläge der deutschen Reichsregierung in den Augen der französischen Regierung in so weitgehendem Maße ungenügend seien, daß sie nicht geeignet erschienen, als Grundlage für neue Unterhandlungen zwischen den Verbündeten und Deutschland zu dienen.

## Die Kosten der Danziger Freikantverwaltungen

Nachdem die letzten Haushaltspläne für das Jahr 1920 veröffentlicht worden sind, läßt sich ein zusammenfassender Ueberblick über die Kosten der Freikantverwaltungen aufstellen. Die Danziger Blätter bringen nachstehende Uebersicht:

Uebersicht:	
Steuerverwaltung	43 444 000 A
Sollverwaltung	27 093 100 "
Postverwaltung	1 194 000 "
Domänenverwaltung	378 000 "
Post- und Telegraphenverwaltung	89 500 "
Gesamt	72 151 770 A
Zuschüsse:	
Eisenbahndirektion	46 789 000 A
Wissenschaft, Kunst, Volksbildung	26 796 470 "
Sicherheitspolizei	13 845 000 "
Polizei und Bauverwaltung	7 588 720 "
Sozialversicherung	6 518 700 "
Weichsel-Strombauverwaltung	4 297 000 "
Allgemeine Verwaltung	3 788 000 "
Justiz	3 019 050 "
Wasserbauverwaltung	2 980 000 "
Kirchenwesen	2 867 200 "
Verfassunggebende Versammlung	2 042 200 "
Eisenbahnhauptwerkstätte	1 988 500 "
Kostenwesen und Schiffsahrtspolizei	1 163 800 "
Wohlfahrtswesen	1 039 500 "
Betriebsmittelverwaltung	950 000 "
Randjägerverwaltung	908 700 "
Gefängnisverwaltung	726 200 "
Medizinal- und Veterinärverwaltung	629 280 "
Konradshammer	199 000 "
Staats- und Stadtarzt	128 000 "
Gewerbeverwaltung u. Gewerpelizei	100 000 "
Meliorationsbauverwaltung	99 500 "
Sicherungverwaltung	34 600 "
Landwirtschaftliche Verwaltung	8 200 "
Insgesamt	127 402 520 A
Fehlbeitrag:	
Notwendige Zuschüsse	127 402 520 A
Borhandene Ueberschüsse	72 151 770 A
Fehlbetrag	55 250 750 A

dieser Anstellung ist zu erwarten, daß die Schuldenlast des Freikantens sehr erheblich ist.

## Neues vom Tage

### Der Anschlag auf das Elektrizitätswerk Unterprepe

\* Berlin, 28. April. (Tel.) Das Urteil im Kommunistenprozess wegen des Anschlages gegen das Elektrizitätswerk Unterprepe verfügte wegen Würgerning wegen Verbüchens gegen das Sprengstoffgesetz und wegen unbefugten Waffenbesitzes sowie Widerstand gegen die Staatsgewalt 10 Jahre 6 Monate Zuchthaus, gegen Schwalbe wegen des gleichen Verbüchens 7 Jahre Zuchthaus und gegen Pieschorsch 5 Jahre 5 Monate Zuchthaus. Gegen die übrigen Angeklagten wurden Gefängnisstrafen verhängt.

### Ein Personenzug auf freier Strecke überfallen

\* Berlin, 28. April. (Tel.) Einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Benthien zufolge hielten gestern vier bewaffnete Banditen den fahrplanmäßigen Personenzug Rattow-Breslau zwischen den Stationen Stawentzitz und Randrain auf freier Strecke an und raubten aus dem Postwagen vier Postläufe mit insgesamt über 500 000 Mark Bargeld. Drei Räubern gelang es zu entkommen, während der vierte ergriffen und von der Menge gelichtet wurde.

### Familientragödie

\* Jauer, 28. April. (Tel.) Der Stellmacher Paul Sahn schlug seiner Ehefrau und seiner 16jährigen Tochter mit einem Infanterie-Feuertengewehr die Schädeldecke ein und verübte sich hierauf mit Gas zu vergiften. Hausbewohner konnten ihn ins Leben zurückrufen. Sahn soll geistesgestört sein.

### Höherprozentiges Bier in Deutschland

Bisher durften die deutschen Brauereien nur Einfachbier und Vollbier mit einem Stammwürzegehalt von acht Prozent herstellen. Durch Verordnung wird nun gestattet, vom 1. Juni 1921 ab Vollbier mit einem Stammwürzegehalt von über acht vom Hundert bis zur Höchstmenge von 28 vom Hundert des von ihnen in der Zeit vom 1. Oktober 1920 bis 30. September 1921 im Inlande insgesamt abgesetzten Bieres herzustellen.

### Die Pest in der Mandchurei

Bedrohliche Nachrichten kommen aus dem Norden Chinas. Ein neuer Feind ist in seinen Grenzen erschienen und dringt unaufhaltsam nach Süden. Unaufhaltsam, wie die Scharen der panischeren Chinesen, die längs der großen Verkehrsstraße der ostchinesischen Bahn nach Süden eilen. Es ist der schwarze Tod, der in seiner gefährlichsten Form — der Lungensepe — von der Mandchurei aus ganz China bedroht. Dazu herrscht in Nordchina Hungernot. Der Ursprungsort der Seuche liegt diesmal in jenem Winkel, wo Mongolei, Mandchurei und das russische Kaspische Gebiet zusammenstoßen. Jabelang hat dort der Bürgerkrieg gewüthet, ihm folgte der Hunger und dann die Pest. Neben den Chinesen fordert die Pest auch unter der russischen Bevölkerung zahlreiche Opfer. Die japanischen Besatzungstruppen sind mit Pestmatten ausgerüstet.

### Oesterreichische Anschlusskündigungen

\* Salzburg, 27. April. (Tel.) Im Landtag wurde folgender Antrag einstimmig angenommen: Der Landtag legt Verwahrung gegen den vom französischen Gesandten in Wien unternommenen Schritt ein, der nicht instand ist, die Bevölkerung in ihrem Anschlussgedanken wankend zu machen. Die Abstimmung Salzburgs ist am 29. Mai vorzunehmen, falls nicht durch die Bundesregierung ein früherer Zeitpunkt für das ganze Reich festgesetzt wird. Die Volksabstimmung hat zu lauten: Wird der Anschluss an Deutschland gefordert?

\* Linz, 27. April. (Tel.) Im Landtage brachten die Großdeutschen einen Antrag ein, in dem Bundesregierung, Nationalrat und Bundesrat aufgefordert werden, das eingebrachte Gesetz zur Durchführung der Volksabstimmung über den Anschluss der Republik Oesterreich an das Deutsche Reich zur Beratung in die Bundestage zu bringen, andernfalls würde die Volksabstimmung in Oesterreich selbstständig vorgenommen werden. Für diesen Fall wird die oesterreichische Regierung ermächtigt, die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Der Antrag wurde unter förmlichem Beschluss angenommen.

## Städtisches Schauspielhaus Memel

### Maria Fein als Clara in Hebbels „Maria Magdalena“

Wir sind der Leitung unseres Städtischen Schauspielhauses zu besonderem Danke verpflichtet, daß sie uns noch vor Schluß der Spielzeit Gelegenheit gab, eine weithin bekannte Künstlerin, Maria Fein vom Vestingtheater in Berlin, kennen zu lernen. Wüde der Erfolg dieses Gastspiels die Theaterleitung ermuntern, in Zukunft ihrer hervorragenden Vertreter der dramatischen Kunst hierher zu rufen. Maria Fein ist eine außerordentlich begabte Künstlerin. Sie ist eine dunkle, grüblerische, nach Innen gelehrte Natur und eignet sich daher in hervorragender Weise als Dolmetscherin Hebbelscher Gestalten. Sie verfügt über eine Unmenge von technischen Mitteln und Mitteln künstlerischer und stimmungsvoller Art, die einen in Ehrtaunen setzen, und die sie mit bewunderungswürdiger Virtuosität gebraucht. Aber sie bleiben nicht bloße Kunstfertigkeiten, die ihr gerade auf genug sind, um nach Effekt zu handeln, sondern sie erhalten Leben von dem überquellenden Leben ihrer Seele. Wenn sie sich in früheren Jahren in einzelnen Rollen nicht ganz frei von Ueberreibungen gehalten hat, so mag das seinen Grund darin haben, daß sie ein so reiches und wichtiges Innenleben besitzt, daß es sich nach außen in dieser Weise entladen mußte, solange nicht ein bewußter künstlerischer Wille es einbüßte. Heute darf man von ihr sagen — ihre Clara wenigstens bekräftigt dieses Urteil — daß ihr überfüllendes Gefühl als stürmende und ein energiegeladene Wille als hemmende Kraft im Kampfe mit einander liegen, aus dem jene harmonische Einheit entsteht, die den wahren Künstler ausmacht. Handelt es sich hier — wenn man recht sieht — um einen bewußten Kampf der um die Vollendung ringenden Künstlerin Maria Fein, so ist das auch der Kampf der Hebbelschen Clara. Die Gestalten dieses bitteren Dramas — Clara wie ihr Vater — sind einmal Menschen gewesen — sie sind es in gewissem Sinne noch — mit einem eigenen persönlichen Leben, aber sie alle stehen in der Gewalt eines dunklen Schicksals, das hier erkeint als die „schreckliche Gebundenheit des Lebens in ihrer Einseitigkeit“. Während liegt es auf Meister Anton, diesem kleinstädtischen Fanatiker der Tugend, des Rechts und der Ehre, lähmend auf Clara in der Gestalt des Vaters, in dessen Anschauungen sie die von Gott gewollte sittliche Weltordnung erkennt, der sie sich, wenn auch schweren Herzens, unterwerfen muß. In dieser Atmosphäre gibt es kein freies Urteil, kein freies Handeln. Und doch ist auch in Clara noch ein Eigenleben lebendig, das sich frei machen möchte von diesem Zwang. Diese Seelennot, diesen Seelenkampf gerade hat Maria Fein meisterhaft dargestellt. Wie sie das gemacht hat, darüber gibt sich der naive Geniebesitzer keine Rechenschaft, ebensowenig darüber, ob sie die oder jene Auffassung von der Rolle hatte. Man gibt sich ganz unmittelbar dem überwällegenden Eindruck hin, der vielleicht manche, die etwas anderes erwartet hatten, enttäuscht haben mag. Daß sie den künstlerischen Takt besaß, sich nicht in den Vordergrund zu stellen, wollen wir ihr besonders hoch anrechnen. Daß sie mit den ihr reichlich zu Gebote stehenden künstlerischen Mitteln haushaltete, ist ein Beweis dafür, wie psychologisch tief sie den Charakter Claras erfaßt hat. In der Art ihres Gehens, ihrer Sprechweise — abgesehen bei ihrem ersten Auftreten, wo sie die Mutter im Brautstand erblickt — hat sie etwas Schwerfälliges, Trümmertliches, wenn sie allein mit ihrer Seele spricht, nur selten blüht es in ihren Lippen auf, nur selten, wenn der Schmerz ihr Herz zermalmt, entläßt er sich in einem Schrei. Wie natürlich und ergreifend wirkte sie, als sie wie ein Kind vor den Vorwürfen des Vaters Schutz und Rettung bei der toten Mutter suchte, wie sie am Schluß sich aus der Stube stieß, um den letzten Gang zu tun. Natur und Kunst haben bei ihr einen glücklichen Bund geschlossen.

Es zeugt von der Leistungsfähigkeit unserer heimischen Künstler, daß das Zusammenspiel mit einem solchen Gaste im großen und ganzen ohne Störung erfolgte. Vor allen Dingen verdient hier ein besonderes Lob Gustaf Silbestrant, der das flotte Ziel leitete (einige kleine Regiefehler fallen nicht ins Gewicht) und einen vorzüglichen Meister Anton darstellte. Einen besseren Partner konnte sich Maria Fein nicht wünschen. Und die anderen Darsteller und Darstellerinnen haben sich mit Geduld ihrer Aufgabe entledigt: Emilie Erni (Meister Anton's Frau), Willi Bährich (Karl) (jetzt noch viel jungerhaftes), Hans Küngel (Leonhard), Richard Rau (Sekretär), Joh. Curt Kopp (Wolfram). Stürmischer Beifall des ausverkauften Hauses tief den Gattinnen und immer wieder vor die Rampe.

# Memelgau und Nachbarn

**Pogegen, 26. April.** [Ein Amtsbezirk Uebermemel.] Auf Vorschlag des Landesdirektoriums haben, wie eine Verordnung im Amtsblatt besagt, der Gouverneur und der Präfekt-Zivilkommissar angeordnet, daß unter Anteilung der Gemeinden Uebermemel und Gr. Plauschwarren und der Gutsbezirke Michbude, Abl. Gr. Plauschwarren und Abl. M. Plauschwarren ein neuer Amtsbezirk gebildet wird. Der neue Amtsbezirk führt die Bezeichnung Uebermemel. Die Neubildung tritt rückwirkend vom 1. April 1921 in Kraft. Vom genannten Zeitpunkt ab scheiden die oben bezeichneten Gemeinden und Gutsbezirke aus dem Amtsbezirk „Winge“ aus.

**Königsberg, 26. April.** [Todesfall.] In Königsberg ist Herr Ernst Feiler, Professor für semitische Sprachen und altorientalische Geschichte an der Albertus-Universität, im 50. Lebensjahre gestorben. Er ist in Berlin als Sohn eines Buchhändlers geboren. In die Vorkriegszeit ist er in den letzten zwanzig Jahren ganz hingewandert. Die Altertumsgelehrte Prof. Feiler hat in ihm eine ihrer stärksten Stützen gehabt, und die Leitung der Ausgrabungen in der Provinz hat lange Jahre fast ausschließlich auf seinen Schultern geruht. Er hat auch das Glück gehabt, das bisher einzige Bindeglied zwischen Ostpreußen und dem Allen Orient der wissenschaftlichen Welt vorliegen zu können. Es ist die berühmte „Bronzefigur von Schernau“, die Statue des kleinasiatischen Gottes Leidun, die um das Jahr 1200 v. Chr. aus Kleinasien nach Ostpreußen gebracht worden sein muß. Das weist auf alte Handelsbeziehungen zwischen dem Binneneinde und dem Allen Orient. Er war einer der Begründer des Freiluftmuseums im Tiergarten, er war einer der eifrigsten Förderer der Schauspielsucht, er war ein passionierter Jäger, er war einer der härtesten Schachspieler Königsbergs. Seine Sammlung von Keilschrifttexten, die jeder Königsberger im Prähistoricum benutzen kann, ist die schönste und kostbarste Privatsammlung ihrer Art.

**Golbap, 26. April.** [Kämpfende Rittler.] Ein festes Naturstudium konnte an einem der letzten Abende auf dem Gehöfte des Besitzers Herrn Bogler in Kurnenmen beobachtet werden. Durch heftiges Gesehrei vom Hofe her wurden der Besitzer und einige bei ihm weilende Gäste aufmerksam. Als man sich hinaus begab, um nach der Ursache der ungewöhnlichen Lärme zu forschen, konnte man nicht am Hause mehrere Rittler sehen, die mit Säulen, Schreien und Weifen in heftigem Kampfe standen. Selbst als man sich dicht vor die kämpfende Gruppe begab, ließen die wütenden Tierchen nicht voneinander ab und setzten den Kampf fort. Kräftige Stoßschläge machten ein größeres Tier kampfunfähig, sofort stürzte sich ein kleineres auf dieses, um seine Wut an dem wehrlosen Feind zu fühlen. Die Tiere konnten sämtlich mit dem Stock getötet werden. Leider haben die Felle in dieser Zeit wenig Wert, denn nur der Winterbalg bringt Geld.

**Na. 25. April.** [An Flachmann als Erzieher.] denkt man unwillkürlich, schreibt die „Ander Na.“, wenn man in der Stadtverordnetenversammlung hören mußte, daß in den letzten Jahren als Leiter des Elektrizitätswerkes in Na ein Mensch beschäftigt worden ist, der seinerzeit auf Grund von Zeugnisabdrücken als Montage-Arbeiter für das Elektrizitätswerk eingestellt wurde, von denen sich jetzt herausstellte, daß in ihnen die Originale (die nie vorgelegt wurden) zugunsten des Inhabers „revidiert“ waren. Diesen Menschen hat man dann sogar zum Leiter des wichtigsten Elektrizitätswerkes gemacht, obwohl er nach dem Urteil Königsberger Sachverständiger, die ihn jetzt geprüft haben, „keinen blauen Schimmer“ hatte. Tatsächlich ist er auch nie in Elektrizitätswerken tätig gewesen, sondern lediglich als Hilfsarbeiter auf der früheren kaiserlichen Werkstätte in Kiel. Es handelte sich um den Betriebsleiter Naam, der es inzwischen vorgezogen hat, aus seiner Stellung auszuscheiden. Er hat es fertig bekommen, für das Elektrizitätswerk auf eigene Hand Materialien zu beschaffen, deren Gesamtwert sich auf 1,4 Millionen Mark beziffert, Materialien, die für die hiesigen Werke überhaupt niemals gebraucht werden können. Zwar ist versucht worden, die Bestellungen rückgängig zu machen, jedoch ist nur ein kleiner Teil der Lieferer darauf eingegangen, jedoch nur 300 000 Mark gerettet werden konnten. Bleibt man von der noch zu zahlenden Summe von 1,1 Millionen den äußersten heutigen Wert der lagernden Materialien ab, so bleiben nach Angabe des Stadtbaurats immer noch 600 000 Mark übrig, um die die Stadt durch Naam geschädigt ist. Hierzu tritt noch der sehr beträchtliche Schaden, der durch fabrikmäßige Witterung der großen Akkumulatoren des Elektrizitätswerkes entstanden ist. Ein Untersuchungsaußschuß soll sich mit der Klärung der Angelegenheit beschäftigen.

## Neue Chronik

Der Besitzer Georg Staschall-Uebermemel ist als Ortskassenrentant, der Besitzer Leo Harder zum Gemeindevorsteher für die Gemeinde Uebermemel bestellungs- und vereinfacht.

Aus Marienwerder wird gemeldet: Die Grenzverhandlungskommission hat in einer in Garnice abgehaltenen Sitzung dahin entschieden, daß der Bahnhof von Garnice an Polen zu fallen habe.

## Colales

Memel, den 29. April 1921.

\* [General Döry] wird, wie wir hören, mit dem 1. Mai aus seinem hiesigen Amt als Generalgouverneur des Memelobiets scheidet. Im heutigen „Amtsblatt“ wird eine Verordnung darüber erschein.

\* [Der Himmel im Mai.] Nach ist die Sonne im April nach Norden gerückt und Mitte des Monats vermag sie bei uns noch die oberen Luftschichten am nördlichen Himmel zu erleuchten. Diese Erscheinung tritt ein, wenn die Sonne nachts nicht mehr unter den astronomischen Dämmerungskreis hinabsinkt, der in einem Abstand von 18 Gr. unter dem Nordhorizont verläuft. Es beginnt die Zeit der hellen Nächte, in denen sich vom Nordhorizont ein leichter Schimmer mehr und mehr südwärts verbreitet, bis in den Tagen der Sonnenwende selbst um Mitternacht der Himmel bis über das Zenit hinaus hell bleibt und nur Dämmerung herrscht. Je weiter man nach Norden kommt, um so auffälliger zeigt sich dieses Phänomen. Von zauberhafter Schönheit sind die hellen Nächte besonders im Innern Finnlands, wo die weiten, schwermühtigen Seenlandschaften nachts in seltsam weitem Licht glänzen. Nördlich vom Polarkreis zieht die Sonne tief unten am Horizont gleich einer fahlen, gelben Scheibe ihre nächtliche Bahn durch das Land der Mitternachtssonne. Kommt man über die europäischen Grenzen hinaus noch höher nach Norden, z. B. nach Spitzbergen, so schwindet hernach jeder Unterschied der Helligkeit zwischen Tag und Nacht. Denn die Sonne steht in so hohen Breiten auch um Mitternacht ziemlich hoch über dem Horizont, und es dauert schon im südlichen Spitzbergen mehrere Monate, bis das Tagesgestirn nachts wieder unter dem Horizont verschwindet. Ebenso lang ist sie im Winter die Nacht. Der Süden, der freilich in anderer Beziehung von der Natur reich entschädigt ist, muß auf dieses Phänomen verzichten. Injenseits der Alpen hört die helle Dämmerung selbst in den späten Abend und frühen Morgenstunden auf, und Jaktens finstere, aber heiße Sommernächte mit ihrem Sternenglimmer sind bekannt. Am stärksten ausgeprägt ist der Unterschied zwischen Tag und Nacht innerhalb des Tropengürtels, wo die Sonne das ganze Jahr hindurch senkrecht im Osten aufgeht und ebenso im Westen untergeht. Hier bricht fast ohne Dämmerung nach strahlender Helligkeit in nicht viel mehr als einer Viertelstunde die seltsame Tropennacht herein. Die beiden zurzeit am Himmel stehenden Kometen sind mit bloßem Auge nicht sichtbar. Der wiederentdeckte Komet Winnede, der sich im Sternbild der Nördlichen Krone befindet, wird es auch nicht werden, da er ein sehr lichtschwaches Objekt ist. Ob der nicht periodische Komet Reid für das bloße Auge erkennbar werden wird, bleibt noch abzuwarten. Er befindet sich zurzeit im Schwan, und seine Sichtbarkeitsverhältnisse bessern sich noch bis zum Beginn des Monats Mai. Aber er wird auf alle Fälle kein besonderes Objekt werden und günstigstenfalls dem bloßen Auge als ein kleines, verwaschenes Lichtpunkchen erscheinen.

\* [Die Tagegelber und Reisekosten] der in Angelegenheiten der direkten Staatskassen berufenen Kommissions- und Ausschussmitglieder werden durch eine Verordnung des Generalgouverneurs im „Amtsblatt“ neu festgelegt. Es erhalten: 1. Tage-

geld (für die außerhalb des Wohnorts wahrgenommenen Geschäfte): a) die Mitglieder der Einkommensteuer-Berufungskommission 50 Mk., b) die Mitglieder der Einkommensteuer-Berufungskommission 35 Mk., c) die Mitglieder der Ergänzungsteuer-Schätzungsaußschüsse 35 Mk., d) die Mitglieder der Gebäudesteuer-Berufungskommission 35 Mk., e) die Mitglieder der Gewerbesteuer-Ausschüsse I-IV 35 Mk. 2. Versäumniszuschüsse: die Mitglieder der Vereinskassensatzungskommissionen 10 Mk. 2. Fahrkosten: die unter 1a bis e bezeichneten Personen a) für Wegetreden, die auf Eisenbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können: der Eisenbahnfahrpreis II. Klasse, oder der Fahrpreis für die I. Schiffsklasse; b) für Wegetreden, die nicht auf Eisenbahnen oder Schiffen zurückgelegt werden können: 2 Mark für 1 km. 4. Für jeden Zugang und Abgang am Wohnort oder am auswärtigen Uebernachtungsort die unter 1a bis e bezeichneten Personen in den Fällen zu 3a je 4 Mk.

\* [Die Pflegefälle in der Kreisheilanstalt.] Mit dem 1. Mai werden die Pflegefälle in der Kreisheilanstalt des Landkreises Memel pro Tag wie folgt neu festgelegt: Für Einheimische: Klasse I 35 Mk., Klasse II 16 Mk., Klasse III 9 Mk. Für Einwohner der Stadt Memel und der Kreise Gendker und Pogegen: Klasse I 50 Mk., Klasse II 32 Mk., Klasse III 16 Mk. Für Ausländer (Nicht-Memelländer): Klasse I 120 Mk., Klasse II 70 Mk., Klasse III 40 Mk. Für Kinder bis zum 6. Lebensjahr ist die Hälfte, für Kinder bis zum 12. Jahr einsechstel und II die Arztkosten für Operationen, in allen Klassen die Kosten für Verbandstoffe, Extrakt, teure Medikamente, Bäder und Nachwachen besonders berechnet.

\* [Dampfer „Crang“ und „Memel.“] Um den Verkehr nach Schwarzort zu heben, wird die Memel-Cranger Dampfschiffahrt-Gesellschaft in diesem Jahre an Sonn- und Feiertagen besondere Ausflugsfahrten, zur Rückfahrt nur am Abfertigungstag gültig, für Mk. 7.— ausgeben (Kajüte beibehalten). Die Aushebung des Freipasses hat dazu geführt, daß im Vorjahre größere Gepäckstücke in die Salons und Kajüten der Dampfer mitgenommen wurden, wodurch infolge der Anhäufung an verkehrsreichen Tagen die Reisenden in der Bewegungsfreiheit gehindert wurden. Da die Dampfergesellschaft wie auch die Cranger Eisenbahn für auf Gepäckstellen ausgegebenen Reisegepäck haftet, wird gebeten, das Gepäck künftighin durchweg aufzugeben und nur solche kleinen Stücke, die unbedingt während der Fahrt gebraucht werden, in die Kajütenräume zu nehmen.

\* [Siedelungstypen.] Um allen, die sich mit der Frage des Wohnungsbaus zur Behebung der Wohnungsnot beschäftigen, an der sich wie bekannt auch Stadt und Staat durch Bewilligung finanzieller Mittel beteiligen, Anregungen zu geben, haben die Architekten D. G. Korallus und A. Magwiat im Schaufenster der Buchhandlung Robert Schmidt (Krips) in der Börsenstraße einige Bautypen, die sich zu Siedelungsbauten ganz besonders eignen, mit annähernder Preisangabe ausgestellt.

\* [Noten-Röte.] Uns wird geschrieben: Wie es gewiß vielen mustersüchtigen Vereinen und ebenso zahlreichen Privatpersonen ergötzt hat, man seine liebe Not mit seinen Noten. Zu eingehenderem Studium der einzuübenden Werke nehmen die Mitglieder Vereinsnoten mit nach Hause, was an und für sich gewiß lobenswert ist. Aber in das strikte Gegenteil wird die Situation gewandelt, wenn erst einmal das Mitbringen der Noten zur nächsten Uebungsstunde vergessen, die Noten zu Hause eventuell auch durch freundliche Mitwirkung von Familienangehörigen verfrachtet werden und endlich ganz der Vergessenheit anheimfallen. Kommt es nun vor, daß zur Aufführung benötigte Ergänzungen von anderenwärts geliehen wurden, die alsbald wieder abzuliefern sind, so ist das Aergernis vollends groß, wenn solche Noten nicht schleunigst wieder von den Mitgliedern zurückgebracht werden. Muß der Verein dann als Entschädigung für abhandlungsbefundene Noten neue kaufen, so überfließen die Ausgaben dafür bei den gegenwärtigen hohen Preisen meist den ganzen Jahresbeitrag der säumigen Vereinsmitglieder. Möge daher dieser Notstand nicht ungebührlich verhalten und möge jeder Notenreicher schleunigst und eingehend seinen Bestand sichten!

\* [Die von der Schützengilde für heute geplante Aufführung der Operette „Kadettenreife“] mußte infolge Erkrankung einer Hauptdarstellerin bis auf weiteres verschoben werden. Die gelösten Karten behalten ihre Gültigkeit.

\* [Schwarze Pocken!] Wie hier bekannt geworden ist, herrschen jenseits der litauischen Grenze schwarze Pocken. In einer Bekanntmachung warnt der Landrat des Landkreises Memel die Kreiseingesessenen, indem er auf die große Gefahr der Ansteckung hinweist, in ihrem eigenen und im allgemeinen Interesse, Personen, welche die Grenze überschreiten, bei sich aufzunehmen, da das Auftreten von Pocken in einer Familie für diese von schwersten gesundheitlichen Gefahren begleitet ist und auch sehr einschneidende hygienische Maßnahmen, wie sofortige Krankenhausüberführung des Erkrankten und unter Umständen sogar der ganzen Familie, Schließung gewerblicher Betriebe, Verbot der Ausfuhr von Nahrungsmitteln u. s. w. mit Sicherheit nach sich zieht. Jeder Haushaltungsvorstand ist gesetzlich verpflichtet, jeden auch nur pockenverdächtigen Fall sofort der Ortspolizeibehörde zu melden, auch dann, wenn ein Arzt nicht zugezogen ist. Besondere Merkmale, welche den Verdacht der Pockenkrankheit rechtfertigen, sind u. a.: hohes Fieber, Kopfschmerzen, Reizung zur Ohnmacht, Erbrechen, Kreuz- und Rückenbeschwerden. In manchen Fällen treten marmar- oder schlarlachartige Flecke am Unterleib und den Oberschenkeln auf. Am 4. Krankheitsstage tritt unter Nachlaß des Fiebers der eigentliche Pockenausbruch im Gesicht auf und zwar in Form von roten Knötchen, aus denen sich Bläschen entwickeln. Die Guts- und Gemeindevorsteher werden ersucht, solche Fälle dem Landrat und auch dem Kreisarzt Dr. Dume telephonisch oder telegraphisch zu melden.

\* [Ein Großfeuer] hat in der Nacht von Montag zu Dienstag auf dem Rittergut Corallischen, Kreis Memel, in kurzer Zeit eine große Scheune mit angebautem Speicher vernichtet. Dabei sind etwa 150 Zentner Roggen, etwa 90 Zentner Oelkuchen sowie Futtermittel und Düngemittel, und ferner ein Dampfdreschapp und andere landwirtschaftliche Maschinen verbrannt. Der Schaden soll etwa 300 000 Mark betragen. Die Gebäude waren nur sehr niedrig, die Maschinen dem heutigen Werte entsprechend, gegen Feuer versichert. Ein weiteres Umsichgreifen des Feuers wurde durch das rasche Eingreifen des Gutsbesizers Hundsdörfer mit seinen Leuten verhindert. Die eingestürzte Gutspritze löschte den Giebel der in der Nähe liegenden zweiten Scheune ab, die ebenfalls Feuer gefangen hatte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt, es wird Fahrlässigkeit vermutet.

\* [Goldene Herrenuhr gestohlen.] Am Dienstag, den 26. d. Mts., nachmittags zwischen 8 und 4 Uhr, ist aus einer unversicherten Wohnung, hier, Ribauerstr. 31, eine goldene Herrenuhr mit Kette gestohlen worden. Beschreibung: Goldene Sprunguhrenuhr, in der Mitte des Sprungbedels ein Glas mit Zahlen. Auf der Rückseite der Uhr befand sich das deutsche Reichswappen. Goldene Unterseite mit einem stumpfen, vieredigen Medaillon. Auf der Vorderseite des Medaillons ein goldenes J. P. als Monogramm. Im Medaillon selbst Photographien zweier Damen. Für Wiederherbeschaffung der gestohlenen Gegenstände ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Vor Ankauf wird gewarnt. Personen, welche hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminal-Abteilung im Lehrerseminar, Zimmer 9, melden.

\* [Fahrrad diebstahl.] Am Dienstag, den 26. d. Mts., gegen 4 Uhr nachmittags, ist vor der Mehlhandlung Wald, Ribauerstr., ein Fahrrad mit folgender Beschreibung gestohlen worden: Marke Fortuna, schwarzer Rahmen, hellenweise frisch lackiert, Bereifung neu, Ventillänge etwas nach oben gebogen, etwas verrostet und ungleichen Schußblechen. Am Texturheller befindet sich ein

Bolzen zum Zusammenziehen. Personen, welche hierzu Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminal-Abteilung im Lehrerseminar, Zimmer 9, melden.

## Landesamt der Stadt Memel vom 28. April 1921.

**Aufgeboten:** Ingenieur Franz Klems Binnerberg mit Dora Emil Käthe Urban, beide von hier; Bekhert Johann Luweit von Siegharren mit Anna Schlieffert von Althof; Kaufmann Bernhard Rasthal von hier mit Elise Cohen von Hannover; Zahnarzt Oskar Swald Eugen Budrus von Kaufheimen, Kreis Niederung, mit Berta Marta Frida Magdalene Bradhering von Liffit.

**geboren:** Ein Sohn: dem Studentrat Wilhelm Meinelat von hier. — Eine Tochter: dem Kaufmann Oskar Alfred Reinhold Feist; dem Maschinenfabrikanten Otto Albert Max Woywood von hier. **gestorben:** Händlerwitwe Johanne May, geb. Mendelsohn, 76 Jahre alt, von Ebeden, Litauen.

## Gandel und Schiffahrt

Berliner Börse.

**Berlin, 28. April.** [Tel.] Die Rettungsmeldungen über die ablehnende Haltung Frankreichs bezüglich der deutschen Reparationsvorschlüsse beeinflussten die Stimmung an der Börse weiter äußerst nachteilig. Der Verkehr fand unter dem Zeichen hochgradiger Geschäftsunlust. Die Kurse bröckelten meist unbedeutend ab. Böhmische Aktien waren stärker gedrückt und 10 Prozent niedriger. Deutsch-Österreichische Elektrizitätsaktien gewannen 30 Prozent. Die Dividendenkurse bewegte sich aufwärts, insbesondere die für Holland und Amerika. Am Anlagemarkt vollzogen sich nur unerhebliche Änderungen.

### Kurs-Beiseide

	27. April 28. April	27. April 28. April			
5% Dtsch. Reichsb. I.	—	—	Deutsche Bank	293,—	292,50
5% Dtsch. Reichsb. II.	99,80	99,75	Distanco-Bank	246,50	247,50
4 1/2% Dtsch. Reichsb. III.	82,80	82,90	Dresdner Bank	211,50	212,—
4 1/2% Dtsch. Reichsb. VI.-IX.	72,10	72,10	Nationalb. f. D.	190,—	189,50
4 1/2% Dtsch. Reichsb. fällig 1924	94,80	94,70	Königl. f. S. u. G.	156,25	156,25
5% Reichsb. I.	77,50	77,50	Reichsbank	142,—	142,—
4 1/2% Reichsb. II.	68,60	68,60	Mag. Elektr.-G.	282,50	283,—
4 1/2% Reichsb. III.	63,75	63,90	Berliner Holztornor	420,—	426,—
4 1/2% Reichsb. IV.	70,—	70,—	Damler Motoren	195,50	194,50
4 1/2% Reichsb. V.	68,75	68,70	Hilf.-Luzemb. Bgm.	307,—	304,50
4 1/2% Reichsb. VI.	59,20	59,20	Elektro-Ver.	323,—	321,50
4 1/2% Reichsb. VII.	58,50	58,90	Gen. f. elektr. Unt.	210,—	210,75
4 1/2% Reichsb. VIII.	84,—	84,—	Gen. f. elektr. Unt.	389,75	395,50
4 1/2% Reichsb. IX.	64,—	64,—	Königl. Lagerhaus	152,50	152,50
4 1/2% Reichsb. X.	83,75	—	Oberl. G. Bdi.	290,25	289,—
4 1/2% Reichsb. XI.	72,—	71,75	Rhein. Stahlwerke	437,—	435,—
4 1/2% Reichsb. XII.	178,50	177,—	Ritters Werke	419,—	420,—
4 1/2% Reichsb. XIII.	149,50	148,—	Union. Fab. d. Prod.	469,25	465,—
4 1/2% Reichsb. XIV.	212,—	212,50	Reichsb. f. Bldhof	467,—	467,—
4 1/2% Reichsb. XV.	208,50	208,25	Birk. 400 fr. Looje	405,—	415,—
4 1/2% Reichsb. XVI.	180,50	180,—	Wid. f. Bldhof	490,—	499,75

### Telegraphische Auszahlungen

	Geld	Brief		Geld	Brief
Amsterd.-Rotterd.	2307,65	2312,35	Ebanien	916,55	918,55
Braunschweig.	499,50	500,50	Bien alt	—	—
Christiania	1023,95	1026,05	Bien in Dtsch.-Dtsch.	—	—
Kopenhagen	1196,30	1198,70	abgemeldet	16,78	16,77
Stockholm	1515,95	1519,05	Prag	87,77 1/2	87,97 1/2
Helsingfors	139,85	140,15	Budapest	25,29	25,28
Wien	314,65	315,25	Bulgarien	—	—
London	260,20	260,80	Konstantinopel	—	—
Remoni	65,94 1/2	65,94 1/2	Polen	7,95—8,05	—
Paris	497,—	498,—	Kriessnoten	14,25	—
Schweden	1145,85	1148,15	Barisqau	7,65—7,75	—

Markkurse im Ausland: Holland 4,42%, Zürich 8,92%, Kopenhagen 9,65, Stockholm 6,80. (Wid.-Tel.)

\* Vom Berliner Produktenmarkt. Berlin, 28. April. [Tel.] Am Produktenmarkt machte sich eine festere Stimmung für Mais geltend, die auf das Anziehen des Dollarkurses zurückgeführt wurde. Auch das Dedungsbedürfnis für Kaplatamais für April wies hier bei einer Rolle. Im übrigen erfuhr die Marktlage im allgemeinen keine Änderung. Für Weizen zeigte Ostpreußen wieder Interesse. Leitend war über Finnland und Schweden für Sowjetrußland gefragt.

\* Die Bank von London hat, wie uns gemeldet wird, den Diskont von 7 auf 6 1/2 Prozent herabgesetzt.

## Memeler Schiffsnachrichten

Ausgegangen

Nr.	Datum	Schiff	Kapitän	Nach	Mit	Beladen von
220	27.	Jolly Jazs	Ed. Raujer	London	Schiffh. u. Appellhagen u. Schaaf	leich. Stäbe

Am 28. April: 12 Uhr am Begelehand 0,36 m. — Wind: NO 4. — Strom: aus. Seegang: —. Bei vorliegendem Begelehand und ruhiger See zulässiger Liegung in der Waftenlinie 5,5 m.

## Wetterwarte

**Wettervoraussaat für Freitag, den 29. April:** Zunächst noch keine erhebliche Witterungsänderung.

**Temperaturen in Memel am 28. April.** Morgens 6 Uhr: + 8,5 Grad Celsius, 9 Uhr: + 14,5, mitt 12 Uhr: + 17,4, nachmittags 3 Uhr: + 18,5, 6 Uhr abends: + 16,3.

**Witterungsübersicht von Donnerstag, den 28. April, 8 Uhr morgens.** Bei mäßigen, in den Mittagsstunden teilweise starken bis frischen nordöstlichen Winden dauerte gestern in unserem Bezirk das trockene, heitere und ziemlich warme Wetter fort. In Deutschland herrschte heute früh bei schwachen bis mäßigen Winden aus östlichen Richtungen das trockene, heitere und etwas kühlere Wetter mit Ausnahme des Nordostens, wo es trübe und regnerisch ist, fort. Das Hochdruckgebiet über Mittel- und Ostpreußen besteht fort, während sich das Tiefdruckgebiet im Süden Europas vertieft hat und langsam vordringt. Das Tiefdruckgebiet in Südwesteuropa hat seine Lage wenig verändert. Nur im Südosten Europas und Nordskandinavien fielen gestern Niederschläge.

Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm	Beobachtungs-ort	Wetter	Grad Cels.	Niederschlag mm
Königsbg.	heiter	10	0	Hamburg	heiter	12	0
Ankerburg	"	8	0	Berlin	flar	11	0
Zilit	"	10	0	Breslau	bedeckt	8	0,2
Wargrab	flar	9	0	München	Regen	7	0,2
Oberober	3. heiter	10	0	Samaranda	wolfig	8	0
	heiter	8	0	Wien	"	8	0,2

**Wetter-Bericht für die Ostschäfen von Donnerstag, den 28. April, 8 Uhr morgens.**

Übersicht der Witterung: Ostbalt: Hochdruckgebiet 781 mittleres Skandinavien, Tiefdruckgebiet 761 westlich Frankreich, 752 Skandinavien. Wind: Schwache bis mäßige NWwinde. — Wetter: Heiter, morgen mäßige Nordostwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Stadesnaes	767,0	NO.	4 flar	+15	
Hilt	771,9	NO.	5 heiter	+9	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	771,9	NO.	4 flar	+9	
Rügenwaldermünde	773,9	NO.	3 wolfig	+10	
Memel	775,6	NO.	3 flar	+11	
Stagen	774,9	NO.	3 heiter	+9	
Kopenhagen	776,5	NO.	1	+10	
Wsbjy	776,5	NO.	1	+10	
Stockholm	776,5	NO.	1	+14	

Bei unserem Scheiden aus Memel sagen wir allen Freunden und Bekannten ein herzliches Gebetwohl.  
**Familie Lemke.**

**Anzeigen**

Für die vielen Beweise der Teilnahme für die Franzosen, sowie für die trefflichen Worte des Herrn Barren Bömelst sagen wir im Namen der Hinterbliebenen herzlichsten Dank.  
**H. Schweistries,**  
geb. Naujok.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Begräbnis unserer lieben Kleinen sagen allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Barren Bömelst für die trefflichen Worte am Grabe unsern herzlichsten Dank.  
**Familie Mantwill.**

**Heute Dratorienverein**

**Stadt. Schauspielhaus Memel.**  
Freitag, den 29. April, abds. 7 1/2 Uhr: Auker Bonnement. Neu einstudiert. Der Königsleutnant, Lustspiel in 4 Aufzügen v. Gutzkow. Titeltrolche Direktor Albers.  
Sonntag, den 30. April, abds. 7 1/2 Uhr: Der Königsleutnant.  
Sonntag, den 1. Mai, abds. 7 Uhr: Benefizvorstellung für die Damen Biermann, Ernst, Gosner, Gladyszewsky, Hausstein, Körner, Laahn, Sohnsider, Winter und die Herren Beck, Buss, Fährnich, Hildebrandt, Hinz, Jägers, Jochim, Kopp, Kroll, Neu, Sandhagen, Teschke, Teubner. Als ich noch im Flügel-Heide. Ein trödeliges Spiel in 4 Aufzügen von Rehm und Frehe. In den Pausen im Foyer Kabarett und Bazar.  
Erhöhte Preise!  
**Schluss** der Saubischkeit.

**Heute bestete Kinderred.**  
Melzner, Bogartenstraße  
**Dr. Klassenlotterie.**  
Hauptziehung 10. Mai bis 6. Juni. Einlösung bis 4. Mai. Bis dahin nicht eingelöste Lose verfallen.  
Sott-Ginn, Pritsch, Tift, Gerichts-Strasse 9. Gesch.-Stelle in Memel bei Herrn F. Riekes, Börsenstraße 13.

**Warnung!**  
Auf den Feldern an der Charlottenhofer Schmelze Gift gestreut.  
Dr. Galsorn, Gr. Kanerlanen.

Das Viehtreiben auf der Zauerlaufer sowie auf der gepachteten Stadtheide ist strengstens untersagt.  
Dr. Galsorn, Gr. Kanerlanen.

**Schneiderin**  
empfiehlt sich Frau Kott, Johannisstr. 23, Gledäckerstr.  
Wäsche wird sehr sauber ohne Chlor gewaschen und jederzeit angenommen bei Frau Schocht, Sattlerstr. 7, durch die Hofe, 1. Lür, 2 Treppen.

**Wer kann sofort neue Wäsche im Hause anfertigen?**  
Alexanderstr. 26, 1 Trepp.  
**Berein St. Grottingen**

**ladet wieder Läufer Schweine.**  
Gewicht 0,80-1,20 Str. Anmeldung sofort.  
Jurgans, Paul-Harmund.

**Holzstiften**  
hat abzugeben  
Aug. Pohlentz Nachf., Börsenstr. 10-11.

**Einen gut erhaltenen blauen Tuch-Anzug**  
für jedwache Person verkauft billig  
Kulmegas, Centre-Gasse 13.

**Eigene Bannen**  
zu verkaufen. In entgegen der Erbd. dieses Blattes

**Nachruf.**  
Am 25. April d. Js. starb der Vorsitzende unseres Aufsichtsrats Herr  
**Geheimer Justizrat Carl Scheu**  
in Insterburg.  
Der Verstorbene gehörte zu den Begründern unserer Fabrik und hat an der Entwicklung derselben aus kleinen Anfängen zu dem heutigen Umfange mit nie versagendem Interesse teilgenommen.  
Seit 35 Jahren hat er unsere Generalversammlungen geleitet, immer mit der gleichbleibenden ruhigen Sachlichkeit und der ihm auszeichnenden Herzensgüte.  
Die Mitglieder unserer Gesellschaft werden seiner stets in dankbarer Verehrung und Zuneigung gedenken.  
Heydekrug, den 27. April 1921.  
Der Vorstand und Aufsichtsrat der Ostpreussischen Torfstreuerei A.-Ges. Heydekrug.

**Schützengilde.**  
Wegen Behinderung einer der Hauptdarstellerinnen kann die Wiederholung der  
**Kadettenstreiche**  
heute nicht stattfinden.  
Die gelösten Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit.

**Sportverein Memel e. V.**  
**Hockey-Abteilung:** Freitag, den 29. April 8 u. 9 Uhr im Schützenhaus (Rangierzimmer.)  
**Bänder-Abteilung:** Sonntag, den 1. Mai, Treffpunkt Börsenstr. 2 Uhr.  
**Donnerstag, den 5. Mai**  
Tageswanderung. Treffpunkt 8 Uhr morgens Theaterplatz.  
**Damen-Abteilung:** Dienstag, den 3. Mai, Klubabend in Königswaldchen 6 Uhr. (Anmeldung zur Tennisabteilung)

  
**Dampfer „Cranz“ u. „Memel“.**  
Am Sinfelfahrtstage (5. Mai), an beiden Pfingstfeiertagen und an allen  
**Sonntagen**  
vom 1. Mai bis 30. September werden  
**Tagesausflugskarten**  
Memel-Schwarzort, gültig zur Rückfahrt nur am Sonntagstage, zum ermäßigten Fahrpreise von  
**Mk. 7.—**  
ausgegeben. Kajüte beliebig.  
Memel-Cranzer Dampfschiffahrts-Gesellschaft

**Memel - Bremen - Linie.**  
**Dampfer „Pax“**  
ladet nächste Woche nach Bremen. Güter werden abgeholt durch  
**Eduard Krause,**  
Telephon 3 u. 121. Börs.

**Memel - Hamburg - Linie**  
**Dampfer „Jacoba“**  
wird am Freitag, den 29. April mittags, via Libau expediert. Prompte Güteranmeldungen für Libau und Hamburg können noch berücksichtigt werden.  
**Eduard Krause,**  
Telephon 3 u. 121. Börs.

Um unserer geehrten Kundschaft ein vergebliches persönliches Vorkommen und zwecklose telephonische Anrufe zu ersparen, geben wir hiermit bekannt, dass bei uns eine  
**durchgehende Geschäftszeit**  
von 7 1/2—4 Uhr besteht,  
Sonnabend ist Geschäftsschluss 1 Uhr mittags.  
**Göttner & Prestien G.-G.,**  
Memel, Neuer Markt 6—7. Fernsprecher 177.

**Humor Gemütlichkeit**  
**Kabarett Sanssouci**  
Heute, Freitag, den 29.  
**Abschied- u. Ehrenabend**  
des beliebten Tiliput-Duett  
**Franz und Märy**  
Klein aber Oho!!!  
Reichhaltiges Kabarettprogramm  
Stimmung Schluß 2 Uhr! Laune

**Gartenetablissement Sandkrug**  
empfiehlt täglich  
**selbstgebackene Kuchen.**  
Leop. Hohlstein.

**Hotel Kurischer Hof**  
Schwarzort  
eröffnet am 1. Mai und erbittet rechtzeitige Bestellung auf Zimmer für Pfingsten.

**Remonte = Auktion**  
auf dem kgl. Hofischen Viehhof in Königsberg Pr. vom 8. bis 10. Mai 1921, besteht mit etwa  
**300 drei- und vierjährigen edlen ostpreussisch. Pferden.**  
Sonntag, den 8. Mai, 11 Uhr vormittags: Vorführung sämtlicher Pferde an der Hand.  
Montag, den 9. und Dienstag, den 10. Mai, 9 1/2 Uhr vormittags: Versteigerung der Pferde.  
Schecks müssen von Banken bestätigt sein.  
Ausstellungsliste überfenst die Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen, Königsberg i. Pr., Westhofenstraße 24/26.

**Achtung!**  
Dem geehrten Publikum von der Kleinbäckerei Memel bringe ich zur gefälligen Kenntnis, daß ich mit dem heutigen Tage bei **Papendick, Nr. 5,**  
**eine Brot-Niederlage**  
eröffnet habe.  
Täglich frisches Bräuhrot sowie sämtl. Weißbrot zu haben.  
6 Pfd.-Brot 7,50 Mk., 3 Pfd.-Brot 3,75 Mk.  
**Arthur Papendick, Bommelspitte 73.**

**Pierach Kundt & Co.**  
**Kunstgewerbliche**  
» » Möbelfabrik. « «  
Düffere sehr billig  
**kleine Bohnen, weiße Saaterbsen, Saatwicken, Ackerbohnen.**  
**J. Moors, Libauerstraße 17,**  
Telephon 550.

**Autovermietung.**  
Telephon 486.  
Sommerprossen betreibt man in abgewaschen. Garantie! 5 Mark.  
**Wilhelm Wenk, Wöllheim (Seifen.)**

**Kammer-Licht-Spiele**  
vom 29. April bis 2. Mai 21.  
**Decla Meisterwerk**  
**Das Haupt des Juarez**  
Alles für die Heimat  
mit:  
Sascha Gura, Eduard von Winterstein, Adole Sandrock, Wilhelm Diegelmann, Margarete Kupfer, Hermann Vallentin.  
Auf Veranlassung des Stadtverbandes für Leibesübungen:  
**Fussball-Länder-Wettkampf Deutschland—Ungarn.**  
**Belprogramm.**  
5, 7 1/2. 5, 7 1/2.

**Apollo-Urania-Lichtspiele.**  
Heute ab 5 Uhr  
Der große May-Meisterfilm:  
**Der Leidensweg der Inge Krafft**  
Monumentalfilm.  
Schauspiel von Joe May mit Mia May, Conrad Veidt.  
**Sizilianische Blutrache**  
Monumentalfilm.  
Schauspiel von Dr. W. Wolff mit Ellen Richter, der beliebten raffigen Schönheit.  
In Vorbereitung: Mädchen aus der Ackerstraße dritter Teil.  
Heute ab 6 Uhr  
**Das Mädchen aus der Ackerstraße**  
zweiter Teil  
monumentales Stützenbild von Ernst Friedrich.  
**Toni Tomps**  
drittes Abenteuer  
**Glühende Schlangen,**  
große Kriminal- und Detektiv-Sensation mit Louis Ralph, Erra Bogner.

**Achtung! Achtung!**  
Für alle, die sich zum Kommunismus, zur Kommunistischen Internationale und zur Roten Gewerkschaftsinternationale bekennen, ist der  
**Sammelpunkt zum Umzug am 1. Mai**  
**Sonntag, vorm. 9 Uhr,**  
**Neuer Markt.**  
**Kommunistische Arbeiterpartei.**  
**Allgemeine Arbeiter-Union.**  
**Kommunistische Arbeiter-Jugend.**

**Zither-Noten**  
für 5- und 6-Akkord-Zithern in grosser Auswahl.  
**ODEON-MUSIK-HAUS**  
Filiale: Memel, Börsenstr. 7.  
Eine Milchsaige zu verkaufen Jägerstr. 15.

**Handels-Centrale Memel**  
G. m. b. H.  
**Kaffee-Grossröstererei,**  
Alexanderstraße 12, übernimmt  
**jede Menge Kaffee zum Rösten**  
bei exakter Beienung.

**Herrenstoffe**  
moderne helle Farben  
**„Noppen“ das Neueste**  
empfehlen  
**F. Lass & Co.**

Notationsdruck u. Verlag von H. M. Sieber in Memel. Verantwortlich für Inhalt und Redaktionsamt Carl Aug. Seyditz, Dr. des Abt. Robert Bendner, für Inseraten und Reklameteil Robert Ruderka, sämtlich in Memel. (Seilage.)

# Beilage des Memeler Dampfboots

Nr. 99 so 73. Jahrgang

Memeler und Grenz-Zeitung

Freitag, den 29. April 1921

## Gerichtszeitung

### Memeler Schöffengericht

Sitzung vom 23. April 1921

Die vom Gouverneur erlassenen Verordnungen werden, wie die heutige Schöffensitzung ergab, noch immer nicht genügend beachtet. Ein Schlosser aus Memel hatte, mit Militärhose und Mantel mit Adlerknöpfen bekleidet, sich auf der Straße aufgehalten. Er wurde wegen unberechtigter Tragen von Uniformen zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten und zu einer Geldstrafe von 100 Mark verurteilt. — Zwei Knechte vom Lande wurden wegen Nichtablieferung von Rassen zu 120 bzw. 100 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein Maurer aus Dinwischen erhielt wegen deselben Vergehens 100 Mark Geldstrafe. — Ein Landwirt aus Dampnen wurde zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er seinen Personalausweis nicht bei sich führte. — Der Maschinenarbeiter Max Lagies aus Memel, 3. J. in Untersuchungshaft, hatte sich sowohl einem Polizeibeamten gegenüber als Carl Pfeiffer bezogen, auch bei seiner Einlieferung ins Gefängnis mit diesem Mann in die Gefangenenbücher eintragen lassen. Einen Personalausweis hatte er gleichfalls nicht bei sich. Er wurde wegen Urkundenfälschung zu 4 Wochen Gefängnis, wegen Vergehens gegen die Passvorschriften zu 200 Mark und wegen Verleitung eines fälschlichen Namens gegenüber einem Polizeibeamten zu 80 Mark Geldstrafe verurteilt. — Der Wismann Gissas aus Terrauen, der eine Frau mit Fäusteln geschlagen, mit einer Axt bedroht und mit Klumpen nach ihr geworfen hatte, wurde mit 30 Mark bestraft. — Ein Händler aus Memel, der nach Prüfungs zum Wochenmarkt gefahren war und dort etwa 1 Kilometer vor Prüfungs die Bauernfuhrwerke abging, um von diesen Lebensmittel zu kaufen, erhielt die empfindliche Strafe von 2 Wochen Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe. Diese Bestrafung dürfte ein warnendes Beispiel sein, zumal öfters beobachtet wird, daß Händler sich über die vom Gouverneur erlassenen Bestimmungen vom 16. Juni und 12. August 1920 hinwegsetzen. — Als Beiratsmitglied verurteilte sich, obwohl verheiratet, ein Schuhmacher Johann Firkus aus Memel, der einem unbemittelten Mädchen unter dem Vorwande, er wolle sie heiraten, das Spornstiefchen mit dem mühsam erworbenen 1500 Mark abnahm und das Geld verbrauchte. Er wurde wegen Betruges zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

Ein Verleumdungsprozess des Cranzer Amtsvorstehers. Vor dem Königsberger Schöffengericht begann am Montag ein Verleumdungsprozess, der auf die Tätigkeit des Gemeindevorstehers von Cranz, de Reise, nicht zu werten geeignet erscheint. Angeklagt waren Rentner Max Kalkan-Cranz, Generalsekretär Hermann Stark, Hauptredakteur des „Königsberger Tageblatts“ Franz Steiner und Buchdruckermeister Vorbar Wende-Marienwerder, früherer Schriftleiter der „Hartungischen Zeitung“. Dem Bericht des Klages entnehmen wir darüber folgendes: Auf einer Versammlung der Deutsch-demokratischen Partei vom 2. Oktober 1919 wurde der damalige stellvertretende Gemeindevorsteher von Cranz de Reise durch Generalsekretär Stark und den Rentner Kalkan scharf angegriffen. Ueber die Vorgänge in dieser Versammlung war in zwei Artikeln in der „Hartungischen Zeitung“ und im „Königsberger Tageblatt“ berichtet worden. In ihnen fand die seltsame politische Laufbahn de Reises und ebenso seine Amtsführung eingehendere Würdigung; es wurde ihm Parteihaftigkeit, Annahme von Schmiergeldern, terroristische Anbahnung seiner Amtstätigkeit, Begünstigung des Schieberturns und manches andere vorgehalten. Mit Verstoß vom 10. Juni 1920 ist darauf das Hauptverfahren eröffnet, dem de Reise sich als Nebenkläger anschloß. Die Beklagten erklären, den Wahrheitsbeweis für ihre Behauptungen antreten zu wollen. Der Angeklagte Kalkan war als Gemeindevorsteher, es liegt kein Bedürfnis vor. Schließlich soll Bartsch an de Reise 2000 Mark gezahlt haben, und nun trat der Gemeindevorsteher warm für die Konzeptionserteilung ein. 1000 Mk. wanderte in den Verleumdungsverein, 1000 Mark blieben in de Reises Tasche, de Reise soll einmal gesagt haben: „Die Cranzer sind so dumme, die müssen alles verstehen, was ich ihnen vortreibe.“ Generalsekretär Stark belandete zunächst das politische Vorleben des Nebenklägers. Bis 1913 war de Reise Bestzer und Redakteur einer streng konservativen Zeitung in Insterburg und galt als großer Scharfmacher nach rechts. „Jetzt die rote Wunde von Euren Hosen“, schrieb er damals. Bis zum Tage der Revolution war er Vaterlandspartei, am Tage der Revolution wurde er Sozialdemokrat, um so besser für Ruhe und Ordnung sorgen zu können.“ Einen beratenden Posten habe ich für einen Schädling nicht etwa nur für Cranz, sondern für das ganze Vaterland gehalten und gegen ihn Stellung genommen. Die fräuliche Versammlung vom 2. Oktober 1919 ist in terroristischer Weise von de Reise gepregelt worden, indem er seinen Freunden durch den Ruf „Mausch meissen!“ das Signal zur Störung gab. Endlich kommen noch zur Vernehmung die beiden Schriftleiter der „Hartungischen Zeitung“ und des „Tageblatts“, die den zur Verhandlung

stehenden Artikel veröffentlicht haben. Buchdruckermeister Wende charakterisiert den Ruf de Reises, den dieser in Journalistenkreisen genoss: Man ist damals schon merklich von ihm abgerückt. Auch habe der Nebenkläger noch Berichte für sein Blatt geliefert, obwohl der Verleumdungsartikel bereits veröffentlicht war, wena auch unter dem Decknamen seines Sohnes. Hauptredakteur Steiner weist auf die merkwürdige Tatsache hin, daß der Nebenkläger in seiner gleichzeitigen Eigenschaft als Amtsvorsteher, Gemeindevorsteher und Vorsitzender des Arbeiterrates sich selbst in einer Person zu kontrollieren gehabt habe. Die Abicht einer Verleumdung wird von beiden Redakteuren bestritten. Der Nebenkläger behauptet, alle vorgebrachten Angaben seien entlehnt und gefälscht. Er stellt Antrag auf Vorladung von weiteren Zeugen, daselbst geschieht von der Gegenseite. Das Gericht beschließt nach der langen Vernehmung, das Verfahren gegen sämtliche Angeklagten auszuheben. Es verhandelt gegen de Reise ein Verfahren wegen Verleumdung (Fall Bartsch) und ein Disziplinarverfahren.

## Handel

Zum Wasch deutscher Waren in Litauen und Lettland schreibt die „Ökonomische Wochenschrift“ über die dortige Handelslage: Wir hatten schon mehrfach Gelegenheit, auf die ungünstigen Bedingungen, unter denen Waren in Litauen und Lettland abgesetzt werden, hinzuweisen. Besonders in letzterem sind große Warenlager errichtet, die entweder in der Hoffnung auf einen Absatz im Lande oder im Hinblick auf Verkäufe nach Sowjetrußland hingelagert worden sind. Ersteres kommt in Anbetracht der geringen Bedürfnisse Litauens nur in sehr bescheidenem Maße in Frage, während von einem Durchgangsverkehr nach Rußland, ganz abgesehen von den dortigen innerpolitischen Verhältnissen, nicht die Rede sein kann, solange die Frage der Zugehörigkeit des Litauer Gebietes nicht geregelt ist. Die auf Litauen als Transitland gestellten großen Hoffnungen werden daher wohl kaum so bald erfüllt werden können. Diese Verhältnisse bringen es mit sich, daß in Litauen deutsche Firmen sich gegenseitig scharfe Konkurrenz machen. Da eine Rückführung der Waren in den meisten Fällen nicht lohnt, so werden die obenerwähnten großen Warenlager zum Teil zu Schlunderpreisen verkauft. Auch viele ausländische nichtdeutsche Firmen haben in dieser Beziehung böse Erfahrungen gemacht. Ein Bericht des Expeditionshauses Kriep & Sohn in Göttingen besagt u. a.: Der litauische Kaufmann kauft demnach, genau wie der lettische oder der estnische, nur selten nach Mustern, sondern immer nur Notware verlangen. Diese Forderung hat viele Lieferanten veranlaßt, große Warenbestände nach Litauen bzw. Lettland oder Estland zu verlegen. Hierbei erfolgte dann eine Ausnutzung der Zwangslage dieser Lieferanten, da seitens der Käufer geradezu lächerlich niedrige Preise geboten werden, falls der Lieferant sich genötigt sieht, seine schon im Lande befindlichen Warenbestände zu veräußern. Es ist schon so schlimm geworden, daß für manche Fabrikate zu regulären Preisen überhaupt kein Absatz mehr ist. Das gleiche wird von einem Retender im „Konfektionär“ berichtet, der über den

Abatz fertiger Konfektion und Wäsche in Lettland u. a. folgendes ausführt: Es kann nicht dringend genug davor gewarnt werden, mit einer Warenkollektion nach Litauen oder Lettland zu reisen. Die Kaufleute laufen nicht nach Mustern und zeigen überhaupt ein Geschäftsgedaren, das den seriösen Kaufmann in Verwunderung setzt. Ich war jetzt mit einer großen Kollektion Kleider und Mäntel in Litauen und Lettland, insbesondere drei Wochen in Riga, um die Verhältnisse zu studieren und Ware zu verkaufen. Bezeichnend war es nun, daß man mir, als ich meine Kollektion vorlegte, überall gleich sagte: „Sie werden noch gezummelt sein, die Kollektion mit 60 Proz. Skonto anzubieten, da Sie diese wohl nicht zurückführen können; das geht hier jedem Kaufmann so.“ Es kam, wie vorhergesagt, trotz regulärer Inlandspreise mühe ich die Kollektion unter dem halben Wert zu verkaufen, und auch das gelang nur mit großer Anstrengung. Nichtsdestoweniger war der Kleinhandelspreis, den meine Abnehmer alsdann verlangten, so hoch, als ob sie den vollen Preis bezahlt hätten.

Geringe Besserung der ober-schlesischen Steinkohlenförderung in der ersten Aprilhälfte. In der ersten Hälfte des Monats April hat die förderfähige Leistung im ober-schlesischen Steinkohlenrevier sich nur um ein geringes gebessert. Sie belief sich auf 109 482 T., gegenüber über der vom März mit 107 843 T. und bleibt hinter der des Februar noch mit ungefähr 12 000 T. zurück. Im ganzen belief sich in der Zeit vom 1. bis 15. April (19 Arbeitstage) die Gesamtförderung laut Fachblatt (Industrie-Kurier, Berlin-Wilmersdorf) auf 1 428 288 Tonnen, wovon 946 498 mit der Hauptbahn verladen wurden. Die Wagenstellung war vollkommen regelmäßig und wurden alle 108 088 angeforderten Wagen gestellt. Nach dem Zustand gingen 411 287 T., davon 171 962 nach Polen, 148 686 T. nach Deutsch-Oesterreich, 13 790 Tonnen nach der Tschecho-Slowakei, 54 370 T. nach Italien, 16 767 Tonnen nach Ungarn, 954 T. ins Memelgebiet und 4808 T. nach dem Freistaat Danzig. Die Kohlenbeläge betragen am 16. April (den letzten Ermittlungstermin) 334 363 T.

Die Cunard Steamship Company-Liverpool ist nunmehr für Lettland seitens der lettischen Regierung konfessioniert worden und eröffnet am 1. Mai in Libau ihre Tätigkeit. Als Generaldirektor zeichnet Herr M. Mereno, als Bevollmächtigte die Herren Eugen Wachtel und Karl Zehrer.

Der Libauer Freihafen. Zu Meldungen, daß der Freihafen in Libau am 1. Mai a. c. eröffnet werden soll, erklärt die „Bil. Ztg.“: Es liegt hier wohl eine Verwechslung vor: bis zum 1. Mai kann unter den günstigsten Verhältnissen höchstens das Freihafengebiet durch die Konstante verabschiedet werden. Dann wird erst der Vertrag über den Freihafen mit der Regierung abgeschlossen werden können, was jedenfalls auch Zeit verlangen wird. Erst wenn diesen Kontrakt perfekt sein wird, kann an die Beschaffung der Mittel und an die Arbeiten zur tatsächlichen Errichtung des Freihafens im ehemaligen Libauer Kriegshafen geschritten werden. Die offizielle Zeitschrift „The Latvian Economist“ teilt mit, daß die Errichtung des Libauer Freihafens dem Barents-Komitee überlassen und die Kontrolle in die Hände der Stadt Libau gelegt werden soll.

### Wieder neu eingetroffen:

**Linoleum,**  
braun und moosgrün,

**Tischlinoleum,**  
**Linoleumlätter,**  
**Wachstuche,**  
verschiedene Muster  
sehr preiswert.

**Franz Jacobbeit,**  
Telephon 413, Libauerstr. 24.

**Villa**  
bei Memel, Sandkrug,  
Schwarzort lacht zum  
sofortigen Kaufschluß

**Gröning & Co.,**  
Memel, Tilsit,  
Luisenstr. 9-10, Landwehrstr. 8

Verkaufe mein  
**Grundstück,**  
52 Mrg. gr., mit gutem Boden  
sow. gutem Gebäuden.  
Zu erste i. d. Exped. d. Bl.

Offertiere zu günstigen  
Bedingungen  
**2 herrschaftl. Grundstücke**  
im Mittelpunkte der Stadt,  
komfortabel eingerichtet, gute  
Verzierung.

**3 Grundstücke,**  
zusammenhängend, der Neuzeit  
entsprechend eingerichtet,  
Zentralheiz., schöner Garten,  
großer Hof, viel Nebengebäude.

**2 Grundstücke**  
in der Nähe vom Hafen gelegen,  
m. feiner Wohnn.

**1 Grundstück**  
mit ca. 3 Morgen Land, am  
Schienenstrang d. Hauptbahn  
gelegen, zu Fabrikzwecken  
sehr gut geeignet.

**3 Wälder**  
in Forsterei, eine davon mit  
Zentralheizung.

**1 Villa**  
in Schwarzort, massiv, schön  
gelegen mit Garten.

**1 Landgrundstück,**  
ca. 120 Morgen, 6 km von  
Memel, guter Boden,  
überkompl. Inventar, Gebäude  
sehr gut.

**1 Landgrundstück,**  
ca. 20 Morg., Gebäude gut,  
Boden erstkl., gutes Inventar.  
Näheres zu erfragen  
Polangenstraße 31, Tel. 670.

**3 zuheiserne**  
**Grabkreuze**  
sowie eine Gartenbau,  
passend für den Friedhof, zu  
verkaufen

**Rob. Höpfer,**  
Schlosserei, Alte Sorgenstr. 2a

**Landgrundstück,**  
214 Morg. einchl. 45 Morg.  
Wien, Preis 480 000 Mk.

**Landgrundstück**  
mit gutgehendem Material-  
geschäft, 25 Morgen Land  
einchl. 23 Morgen Wald,  
Gebäude in gutem Zustande,  
Preis 150 000 Mk.

**Landgrundstück,**  
35 Morgen, guter Boden u.  
gute Geb., Preis 80 000 Mk.  
bei 30 000 Mk. Anzahlung.

**Stadtgrundstücke**  
in allen Größen und Preis-  
lagen sofort veräußlich.

**Memeler Güter-Zentrale**  
Jungferstr. 6,  
am Friedrichsmarkt.

**Selten günstig gelegen!**  
**200 Morgen**

mit ca. 75 Morgen Ia Jüter-  
wießen und Weidenz., bester  
Mittelboden, lebend, und tot  
ca. 20 Morg., Gebäude gut,  
Inventar überkompl., da über  
100 Jahre in einer Familie,  
hart an Gaswerk, 2 Min.  
Großbahnstation Schulz-  
verbindung (13 Min.), 6 km  
von Insterburg, wegen Erb-  
schaftsregel zu verkaufen.  
Preis Mk. 630 000, Anzahlung  
800 000 Mk. Agenten verb.

**F. Becker, Gestweihen**  
b. Georgenburg,  
Fernruf 673 (Insterburg).

**Stadtgrundstück,**  
massiv, großer Hof, freierw.  
Wohnung, Preis 28 000 Mk.

**Stadtgrundstück,**  
massiv, 2 Gebäude, freierw.  
Wohnung, Preis 45 000 Mk.

**Stadtgrundstück,**  
massiv, großer Hof u. Garten,  
Preis 50 000 Mk.

**Landgrundstücke**  
in jeder Größe und Lage  
sowie veräußlich durch

**Gröning & Co.,**  
Memel, Tilsit,  
Luisenstr. 9/10, Landwehrstr. 8

**Bartofelland**  
gut gelegen und gepflegt  
umständelhalber zu verpachten  
**Matzat, Postenstraße 1b.**

**50 000 Mk.**  
gesucht z. Fortausbeute,  
hoher Gewinn zugesichert,  
gute Sicherheit vorhanden.  
Offerten unter No. 345 an  
die Expedition die. Bl. erb.

**10 000 Mk.**  
auf läbliche Hypothek zu  
6% Zinsen von sofort gesucht.  
Off. u. 350 a. d. Exp. d. Bl.

**Säffel und Stroh**  
zu haben bei

**A. Schwermer.**

**Hildesheimer Senkingber**  
und Grudeoten

verkauft billig  
**Sommer, Schwarzort.**

**Zu verkaufen**  
blauer Anzug, Erbsich,  
2x3 Damenbl., hohe gelb.  
Damenhose, Größe 88.

**Thal, Ferdinandstraße 8.**

**Gehrodanzug**  
(Marengo), für starke Figur,  
Preis 400 Mk., zu verl. bei  
Sabottka, Grabenstr. 9-10.

Ein eleganter, hellgrauer  
**Wollanzug**

für gr. schl. Fig. umständel-  
bar zu verl. bei d. Exp. d. Bl.

**4 m feinste weiße Seide,**  
himmelbl. Boile zum  
1 Paar schw. Halbschuh,  
1 Paar Spangenschuhe  
sehr billig zu verkaufen. In  
erfragen in der Exp. d. Bl.

**Teigende, edle**  
**Fuchsstute,**  
gebort von „Blatus“, verl.  
Schmela, Hohe Straße 21.

**Ein neues Zeisboot,**  
Riellänge 13 1/2 Fuß, hat zu  
verkaufen  
Ermonst, Mellneraggen

## Das Auge des Buddha

Roman von Friedrich Jacobsen

Schluss Nachdruck verboten

Judica warf sich auf ihn.  
„Hannibal, um Gottes willen, er stirbt!“  
Sie hätte mit ihren schwachen Händen ebensogut einen Felsblock  
bewegen können, und sie mußte Zeuge sein, wie der Riesenkörper  
des Athleten sich langsam freckte und zuletzt regungslos dalag.  
Da stand der Neger auf.  
Er wusch das Blut von den Armen und sagte ruhig:  
„Starker Mann tot sein — Hannibal ihn umbringen — Hanni-  
bal wissen, warum.“  
Iwan Kasanoff war wirklich tot, die Faust des Gegners hatte  
ihn erstickt oder ihm das Genick gebrochen, jedenfalls war es klar,  
daß dieser Sternackel keine Gewichte mehr auffangen würde.  
Und Hannibal blickte sich zu dem Erschlagenen nieder. Ohne sich  
um die Gegenwart der Frauen zu kümmern, belud er seine Schul-  
tern mit dem schweren Körper und trug ihn in die Hütte; aber er fehrte  
sich wieder zurück, und sein ebensolchschwarzes Gesicht hatte eine  
schöne Farbe angenommen.  
„Hannibal kein Mörder sein,“ sagte er keuchend — „toter Hund  
Mörder.“  
Es schien fast so, als ob Hannibal die Wahrheit sprach, denn als  
die entsetzten Frauen die Parade betreten, lag Luis Sandes noch  
immer regungslos auf der Sten, die Wändigerangen geschlossen und  
mit einem friedlichen Ausdruck in den schönen Zügen.  
Judica kniete neben ihm hin.  
Zwischen der Gattin des Nemmerker Millionärs und dem Manne,  
der seinen karglichen Lebensunterhalt in täglicher Lebensgefahr er-  
worben hatte — zwischen diesen beiden Menschen lag eine tiefe Kluft,  
aber sie wurde durch die Erinnerung an jene Tage überbrückt, wo der  
eine wie der andere einem Beruf gedient hatte, der von vielen gering  
eingeschätzt wird und dennoch wie kaum ein anderer zusammen-  
schmeißt.  
Zur Kameradschaft, zur gegenseitigen Bewunderung, nicht selten  
an dem Gefühl der Liebe

Und die ehemalige Kunstreiterin erzählte mit halbtauler Stimme  
ihrer Geschlechtsgefährtin, daß sie von dem Tierhändler geliebt  
worden sei.  
„Ich fürchtete seine wilde Art,“ sagte sie, „aber dennoch wäre ich  
vielleicht sein Weib geworden, wenn mein Herz nicht damals an einem  
anderen gehangen hätte. Und als ich inne wurde, daß dieser meine  
Neigung nicht erwiderte, da warf ich alles von mir: meine Kunst und  
meinen Stolz — und flatterte in einen goldenen Käfig. Ein Jahr  
lang habe ich hinter dem Gitter gesessen, habe mein Gefieder bewun-  
dern lassen und Zuder gepickt, bis das Grauen der öden Stunden um  
mich schlich wie eine Hauskatze. Wissen Sie, Frau Westen, was die  
Kangeweile vertreiben kann und die Grillen, den Firt samt allem  
übrigen Pflanz? Das kann die Sorge, und die Furcht, und zuletzt  
die Angst. Diese beiden Männer, die jetzt vom Schicksal erteilt sind,  
ehemalige Zeitgenossen mit einem zertrümmerten Dasein, sie wurden  
von einer dunklen Macht auf unsere Fahrt gekehrt, sie drohten unser  
Heim, unsere Habe, zuletzt unser Leben. Aber ich möchte ihnen  
dennoch dankbar sein, denn die Not hat mich mit meinem Gatten zu-  
sammengeschmiebelt, ich besitze heute endlich das, was Sie, Frau  
Westen, niemals verloren haben.“  
Auf diese Weise erfuhr Lottchen allmählich den ganzen Zusammen-  
hang, und mitten unter den Schreden der Stunde wurde ihr Herz  
leichter. Aber sie vergaß nicht darüber die schönste Aufgabe des  
Weibes, denn während Judica zusammengefauert dasah und von ver-  
gangenen Dingen sprach, untersuchte die Farmersfrau den blassen hin-  
gestreckten Mann, wusch ihm die Schläfen mit Wasser und horchte auf  
eine Regung seines Herzschlages. Und endlich sagte sie mit tiefem  
Ansatmen:  
„Er lebt. Ich hätte gemeint, Judica, wenn es anders gekommen  
wäre, denn die Schuld eines Menschen mag noch so groß sein, ein  
Tropfen Liebe kann sie wieder auslösen. Wer mir einen Tropfen  
zu verschenken hat, von dem können wir nicht ein Weltmeer ver-  
langen.“  
Zweiundzwanzigstes Kapitel.  
Niemand kann mehr geben, als er hat.  
John Perry, dieser Sohn eines Ähler Volkes, dieser Kupelose  
und Rücksichtslose, ist auch nach den Begebenheiten jener Tage kein  
empfindlicher Gatte geworden und kein Denker, wie ihn manche  
Weib wünscht

Aber Judica, in deren Adern das Blut von Wagner und Zigen-  
nerin rollt, die auf der Steppe geboren ward und unter dem Wagen-  
zelt aufblühte — sie begehrt nichts anderes, als der Kamerad ihres  
Mannes zu sein und sein Wanderleben zu teilen.  
Der Grishbär löst ihr keine Furcht ein, denn Hannibal weicht  
nicht von der Seite seines Herrn, und seitdem der Sohn Africas den  
russischen Bären bezwungen hat, gibt es nichts Starres auf der Welt,  
das sich seiner eisernen Faust nicht beugen müßte.  
Ränke und Hinterlist haben ihr Werk eingestellt. Wenn John  
Perry mit seiner Gattin unter dem Glanz eines Kronleuchters er-  
scheint, dann flüstern die Leute wohl von dem köstlichen Juwel an  
seiner Seite, und Judicas Augen werden mit schwarzen Diamanten  
verglühen; aber das Auge des Buddha leuchtet nicht mehr auf seiner  
Krawatte, und indische Reisende, die bis zu den Felsenkuppeln von  
Majur vordringen, rühmen die unverstümmelte Schönheit der hoch-  
ragenden Marmorstatue.  
In dem Farmerhaus am Tenteeseefluß aber behauptet ein glückliches  
Eternpaar, daß die größte Schönheit der Erde in einer Wiege Raum  
finde.  
Iwan Kasanoffs Name wird noch bisweilen von den Gnallhönen  
des geharkten Sandes mit scheuem Flüstern genannt. Keiner, sagen  
sie, habe wie er den großen Trid ansähen können, ein niederläufendes  
Zentnergewicht mit dem Radem aufzufangen. Und dennoch — so  
raunen diese Gewaltigen — sollte eine elende Niggerfaust ihm das  
Genick gebrochen haben.  
Dunkel ist das Gerücht, aber dunkler noch der Urwald, in dessen  
Tiefen sie den Räuber eingescharrt haben. Und dennoch singt auch  
über diesem einsamen Grabe die amerikanische Nachtigall ihr Lied,  
und der Geier streicht mit schwerem Flügel Schlag vorüber.  
Mitleidige Hände haben ein rohes Holzkreuz aufgerichtet —  
Sturm und Regen zermürben es wieder.  
Drüben in der alten Welt löst die Galerie ihren Beifall. Da  
steht wieder Luis Sandes, der berühmte Wändiger, mitten unter seinen  
Besten, und die Taten der Raubtiere häßeln in ohnmächtigem Grimm  
nach der verhakten Feindschaft, die dennoch so unendlich gesüßet wird.  
Kemper der Tier- und Menschenseele bekennt, daß dieser jurst-  
lose Mann dennoch früher oder später ein Opfer seines Berufes  
werden müsse, denn in den Augenblicken der höchsten Gefahr wird sein  
Bild mitunter starr, als ob er über das Weltmeer wanderte.  
Dann hält alles den Atem an . . .

**Freiw. Auktion!!!**  
 Sonnabend, den 30. cr., vorm. 11 Uhr, Graben-  
 straße 16 über:  
 50 Maß Schneeböden als Viehfutter, in guten  
 eichenen Fässern, 20 eiserne Gartenhübe gut erhalt.,  
 1 Mandoline, 1 Wanduhr, 1 goldene Damen-  
 uhr, 18 far. u. a. m.  
**Johann Becholdt, Junterstraße 9.**

**Freiwillige Versteigerung.**  
 Sonnabend, den 30. April, vormittags 10 Uhr,  
 werde ich auf dem Hofe Luisenstraße 9/10 (Eing. Poststr.)  
**1 gut erhaltenen Tafelwagen (vis-à-vis)**  
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
**Johann Becholdt.**

**WITT-SVENDSEN**  
 Fabrik u. Großhandlung  
 landwirtsch. Maschinen  
 Königsberg i. Pr. Weidemann 29/30  
 Tel. 6001/6002

**Ruston** 5/12 PS, 1910  
**Badenia** 7/15 PS, 1900  
**engl. Garrett** 8/18 PS, 1906 mit Achsregler  
**Garrett** 5/11 PS, 1904  
**Epple & Bechbaum** 6/11 PS, 1903

völlig überholt, neu lackiert, mit voller Garantie, sofort herfahrbar. — Sämtliche Maschinen eignen sich für Torffeurung.

**Der neue Separator „Diadem“**  
 Zu beziehen durch alle einschlägigen

**Geschäfte Memels.**

40 u. 50 Str. Stundenleistung ohne Ernteeinsatz, 60, 100, u. 150 Str. Stundenleistung, mit Teileremmer, erschöpfender, deutscher Präzisionsarbeit, allerbestes Material, höchste Entnahmeschärfe, viele Lammende zur Gewährleistung der Bestehen in Dampfen geliebt, viele Anerkennungs-schreiben.

**Buttermaschinen**  
 in Eichen- und Fichtenholz, in zahlreichen Ausführungen, bis zu den größten Leistungen. Mästermaschinen können bei unierer dortigen Vertretung, der Fa. **Ruffmann & Co.,** Sibauerstr. 33 beschafft werden. Größten Restanten wird jede Maschine unter bestimmten Bedingungen zur Probe geliefert.

**Witt & Svendsen,**  
 Fabrik u. Großhandlung landwirtsch. Maschinen  
 Königsberg i. Pr. 12,  
 Weidemann 29/30. Telephone 6001/6002

**Kaufen Sie**

**Dixie**  
 von Henkel

Preis Mk. 2.25 das Paket.

**Alleinige Fabrikanten**  
**Henkel & Cie., Düsseldorf.**

**Leder.**  
 Wir halten ein reichhaltiges Lager von Leder aller Art.  
**Bartmer, Bernstein & Cie.,**  
 Memel, Schubstraße 17.  
 Vorzüglichsten, gesunden  
**Futterhafer**  
 officiert  
**Paul Schulz.**

**reinen dänischen Rindertalg**  
 als sehr gutes Speisefett, Preis Mk. 9.50 per Pfd.,  
**Schweineschmalz**  
 rein und weiß, Mk. 12.— per Pfd.,  
**Margarine**  
 von Mk. 8.50 per Pfd. an.

**Kurt Koitzsch, Memel, Börse,**  
 Margarine- und Gefehandlung.

**Weißes Einwickelpapier**  
 in Rollen zum Preise von Mk. 3.— per Pfund zu haben in der Expedition des „Memeler Dampfboot“.

**Deutsches Waschpulver**  
 ist und bleibt das beste Waschmittel

Jede Originalpackung trägt neben dem Schutzmantel und die Unterschrift **Gustav Dringwitz**

**Chemische Fabrik Gustav Dringwitz, Instenburg**  
 Ueberall erhältlich!

**Häute u. Felle.**  
 Wir sind stets Käufer von Rindhäuten, Roshäuten, Kalbfellen, Ziegenfellen u. sonstiger Rohware an höchsten Tagespreisen.  
**Bartmer, Bernstein & Cie.,**  
 Memel, Schubstraße 17.

**Saison-Schuh-Waren.**  
 Weiß-Beinen Damenhalb- u. Spangenschuhe, weiße Kinderstiefel, Halb- u. Spangenschuhe, braune Schuhwaren für Herren und Damen in großer Auswahl zu besonders günstigen Preisen, Kinderstiefel in allen Größen, Kinderstiefel 17—30. Beschäftigung angenehm. Nähere Preise Seelau nur ab Lager Theaterplatz.  
**W. Loerges.**

**Ein Posten Reste,**  
 geeignet für Damen Röcke, Kinderkleider usw., zu den allerbilligsten Preisen kommt dieser Lage zum Verkauf.  
**C. Wabulat.**

**Wer?**  
 seinen Bedarf in prima Herren- und Damenstoffen zu wirklich billigen Preisen beziehen will, der besichtige ohne Kaufzwang meine Qualitätsware  
**C. Wabulat, Neue Straße.**

**Brennholz.**  
 Jedes Quantum Brennholz, mit und ohne Anfuhr auch wagonweise sofort lieferbar.  
**Fritz Leidereiter, Schlachthofstr. 2**

**Ein Gig**  
 steht zum Verkauf bei Fleischermeister **Scharoff, Schleierstr. 8.**

2 Bettgestelle mit Matrasen und Keilkissen,  
 1 großes Delgemälde mit Goldrahmen,  
 1 Gobelinsbild mit Wäschrahmen,  
 1 Nähmaschine,  
 1 Kommode,  
 1 Sänle,  
 2 Anstatische mit eingelegten Glases,  
 1 Aluauferaufsch,  
 mehrere Stühle,  
 Wirtschaftswagen,  
 Photographierahmen,  
 gebrauchte Herren- und Damenschuhe zu verkaufen.  
**Richard Schütz.**

**Achtung! Handarbeit!**  
 Herrenschuhe befohlen 42 Mk., Damenschuhe 30 Mk.  
**K. Schulz, Luisenstraße 3.**

Suche von sofort **einen Rappen,**  
 6 Fuß groß, 4—6 Jahre alt, zu laufen.  
**Gastwirt Sakuth, Nidden.**

Bei Reizen, Rheumatismus, Gicht, Schmetzen hat sich  
**Ersyl-Balsam**  
 stets glänzend bewährt. Eine Büchse Mk. 6.—  
**Kronen-Apothek, Spandau 34.**  
 Verlangen Sie Gratisbroschüre über unsere Hausmittel.

**Betriebskapital!**  
 25 bis 30000 Mark  
 sofort gesucht. Stille oder tätige Beteiligung auch angenehm. Einflüchtige Reflektanten erfahren Näheres und wollen sich solche auch nur melden unter 341 an die Exped. dieses Bl.

Kolonialwaren-en-gros-Firma braucht zum 1. Juli einen tüchtigen **Reisenden,**  
 der die Kundenschaft der Stadt und Memelland zu besuchen hat. Meldungen unter Nr. 317 an die Exped. d. Blattes.

Zum baldigen Eintritt gesucht **älterer Portier und junger Hausmann.**  
**Hotel Kurischer Hof, Schwarzort.**  
 Meldungen bei Frau Eckert, Polangenstr. 12.

Ein ordentlicher, kräftiger **Hausbursche**  
 kann sich sofort melden  
**Fischer's Weinstuben, Bäderstr. 9/10**

**Anstellung sucht**  
 Hausbesitzer, Ende 30 cr. in Handel oder Industrie, als Lagerarbeiter, Kassenbote, Portier etc., von sofort oder später. Etwas erforderliche Kaution in beliebiger Höhe vorhanden. Gest. Offerten bitte unter No. 342 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

**Schwester**  
 sucht für sofort oder später **Pflege bei älterer Dame.**  
 Offerten unter Nr. 354 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Suche vom 1. Juni tüchtiges, freundliches **Büfettfräulein,**  
 das gleichzeitig servieren muß und schon in gleicher Stellung tätig war. Schriftl. Meldung mit Bild bitte zu richten an **Pensionat Lehmann,**  
 Sub. H. Sommer, Schwarzort.

**Tüchtige Bazarbeiterin**  
 in angenehmer, dauernder Stellung, sowie **Lehrmädchen**  
 aus achtbarer Familie stellt sofort ein **Puß- und Modewaren Erich Schulz,**  
 Theaterplatz.

**Lehrfräulein**  
 sucht größeres Pensionat. Gest. Angebote unter Nr. 355 an die Expedition dieses Blattes.

**Einige Paderinnen**  
 können sich melden bei **Göttner & Prestien, C.-G.,**  
 Memel, Neuer Markt 6/7.

**Tüchtiges Mädchen,**  
 das kochen kann, für kleinen Haushalt bei gutem Lohn vom 15. Mai oder 1. Juni gesucht. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

**Mädchen,**  
 möglichst über 26 Jahre, durchaus ehlich, sauber vom 1. Mai gesucht.  
**Otto Sudermann, Löffelstr. 1.**

Ein sauberes, ordentliches **Dienstmädchen,**  
 das kochen kann, wird von sofort gesucht.  
**Bruno Bouchard, Sibauerstraße 24.**

Ein gottesfürchtiges, ehliches, arbeitsames **Mädchen od. Frau,**  
 welche gut kochen kann, für kleinen Haushalt bei gutem Lohn von sofort resp. 1. Mai gesucht. Rücksprache 2—4 vorm. od. 6/7—8 Uhr abends.  
**Kaufmann Willy Schmidt, Sibauerstr. 34, Hof.**

**Ein Stuben- sowie zwei Küchenmädchen**  
 werden nach Schwarzort gesucht. Vorstellung erbitte bei Frau Ilginnus, Jungferstraße 1.

**Möbliertes Zimmer**  
 in besserem Hause, möglichst Nähe Markt- oder Friedrich Wilhelm-Str., von junger Dame gesucht. Offerten unter Nr. 357 an die Expedition dieses Blattes.

**Tapeten.**  
 Größte Auswahl preiswert.  
 Man verlange Musterbücher  
**Franz Jacobeit,**  
 Tel. 413. Libauerstr. 24.

**Schwarzer Stubenhund,**  
 keine Kasse, Sportliege-  
 wagen ohne Verdeck, gut  
 erhalten, zu verkaufen  
 Kirchhofstr. 16—17, u. 1.

**Drehmangel,**  
 gut erhalten, billig zu verk.  
**Paul Worlitz,**  
 Friedrich Wilhelm-Str.

**Schafe,**  
 schöne weidwollige und  
 ein Schafel Frischbar-  
 taffeln zur Saat zu haben  
 Heydoser, Alexanderstr. 9.

Ein **Mutterstaf**  
 mit 2 Zimmern zu verk.  
 bei **Krieger** in Viehben.  
 Bahnhofsstr. 53 a.

**Dunkelbl. Goldeneuleid,**  
 Stoff-Galischube, Gr. 33,  
 hüb. Gaudibügel u. Kost-  
 bürtie zu verk. Zu erfragen  
 in der Exped. d. Bl.

**Au- und Verkauf von**  
 gem. Zivil- u. Militärkleidern,  
 Wäsche, Schuhen, Stiefeln,  
 usw. Schiffe werden prompt  
 und preiswert befohlen.  
**K. Schulz, Luisenstr. 8.**

**Kontrollkaffe**  
 Nationalkaufe sofort gegen  
 bar. Angebote erb. unter  
 J.H. 8089 an die Exp. d. Bl.

**Fahrrad,**  
 auch reparaturbedürftig, zu  
 laufen gesucht. Offert unter  
 351 an die Exped. d. Bl.  
**Zu kaufen gesucht:**  
 1 Damen- und 1 Herren-  
 fahrrad (ebl. auch ohne Ver-  
 zeugung.) Angeb. unt. 321  
 an die Expedition d. Blattes.

Gut erhaltenes, großes  
**eisernes Bettgestell**  
 mit Spiralfeder u. Matratze  
 zu kaufen gesucht. Off. unter  
 348 an die Exped. d. Bl.

Leichter, einspanniger  
**Spazierwagen**  
 zu kauf. gel. Angeb. erb. an  
**Lehrer Arbeit,**  
 Mähtien, Post Saugallen.

Am Montag abend auf dem  
 Bahnhof oder im Zuge bis  
 Szamietshmen eine rote  
 Briefkastchen mit Wäbieren

**verloren**  
 gegangen. Sämtliche Papiere  
 lauten auf den Namen Fritz  
 Kurbiuweit.  
 Der ehliche Finder wird  
 gebeten, selbige gegen Be-  
 lohnung, oder den Gelddbetrag  
 der in der Briefkastchen war  
 als Belohnung anzunehmen,  
 abzugeben bei

**Reimann,**  
 Lotisenstraße 1a.

**Graues Huhn**  
 eingefunden, geg. Erstattung  
 der Unkosten abzugeben  
**Rob. Milschowsky.**

**Verkäufer,**  
 welche beforieren können  
 und Lachschiff schreiben,  
 werden zum baldigen Ein-  
 tritt gesucht. Offerten mit  
 Bild erminlich.

**Sigmund Lewin,**  
 Rabian  
 Kaufhaus für Bekleidung.  
**Gebüben Dachpinnenmacher**  
 mit **Blattschläger**  
 braucht

**Biegelei Gähbhen.**  
 Kraftwagenführer,  
 mit allen Reparaturen ver-  
 traut, sucht Stelle auf Per-  
 sonenwagen. Führerschein  
 vorhanden. **Otto Nicklaus,**  
 Solaiten, Nr. Bogegen.

Ein tüchtiger und zu-  
 verlässlicher **Chauffeur,**  
 5 Jahre im Fach, sucht  
 Stellung. Offerten unter  
 No. 347 an die Expedition  
 dieses Blattes.

Gastwirtsch. Beamter,  
 20 Jahre, Einbürger, 30-jährig,  
 3 Jahre Praxis, mit famil.  
 Maschinen (Motorpflug und  
 Sägen), Gutsvorber-  
 gelehrter u. Buchführung  
 vertraut, trät

**Stellung**  
 ab 1. Mai.  
**Herbert Ambrassat,**  
 Bubapözen bei Grünheide,  
 Daprahen.

Ein ordentl.  
**Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Kräftig, Kaufburschen,**  
 sowie Kaufmädchen  
 für leichte Arbeiten sucht  
**Otto Kadlohn Nachf.**  
 Einen kräftigen  
**Kaufburschen**  
 oder jüngeren Hausmann  
 sucht  
**Bäckerei Papendick,**  
 Bommelstraße 73  
 Familienklubverein Wisa-  
 will sucht sofort  
**zweite Lehrerin**  
 mit Lehrbefähigung bis 14.  
 eventl. 12. Lebensjahr.  
 Melb. mit Gehaltsanfor an  
 Fortrentmeister **Noschhaus,**  
 Wismarstr.

**Erfahrene Krankenpflegerin**  
 von sofort gesucht.  
**Joffe, Gr. Wasserstr. 20.**  
 Für das Gewerbeamt, nicht  
 amt Memel v. d. 1. Juni ab  
**eine Schreibhilfe**  
 gesucht. Schriftl. Off. sind unter  
 Einreichung von selbstge-  
 schriebenen Lebenslauf u. Zeug-  
 nisabschriften an Gewerbe-  
 amt Memel, D. e. 1,  
 Seilerstraße 34 zu richten.

**Eine jüngere, tüchtige Wiamjell**  
 wird vom 1. evtl. 15. Mai  
 gesucht  
**Bahnhofswirtschaft**  
**Bogegen.**

**Gränlein,**  
 im Maschinenfärberei be-  
 wandert, für einige Stunden  
 täglich gesucht. Off. u. 327  
 an die Exped. d. Bl.

**Junge Mädchen**  
 für leichte Beschäftigung  
 stellen sofort ein  
**Gebrüder Siebert.**

**Ein Dienstmädchen**  
 oder Aufwartefrau kann  
 sich von sofort melden  
**Franz B. Lewin, Marktstr.**

**Ein Dienstmädchen**  
 für angenehme Dauerstellung,  
 das gleichzeitig das Bedienen  
 auf d. Bahnhofs übernimmt,  
 kann sich sofort melden  
**Bahnhofswirtschaft**  
**Tollminkafshmen.**

**Tüchtiges u. kräftiges Küchennädchen**  
 sucht zum 15. Mai eventl.  
 1. Juni  
**Gutsverwaltung**  
**Fischen-Görge,**  
 Memelland.

**Tüchtiges Mädchen**  
 sofort gesucht.  
**Frau Brockoff,**  
 Friedrich-Wilh.-Str. 17—18.

**Dienstmädchen**  
 kann sich melden  
**Joffe, Gr. Wasserstr. 20.**

**Ein kräftiges Mädchen,**  
 am liebsten vom Lande, sucht  
 für die Speisewirtschaft  
**Paddags, Holzstraße 30 a.**

**Junge Aufwartefrau**  
 gesucht  
**Hospitalstr. 22, 1. Et. links.**

**Aufwartefrau**  
 von sofort gesucht  
**Grüne Str. 8.**

**Eine ordentliche Aufwartung**  
 gesucht  
**Poststr. 3 unten.**

**Besseres, anständiges Fräulein,**  
 welches sich in der Wirtschaft  
 vervollkommen möchte, sucht  
 Stellung auf grösserem Gut.  
 Offerten unter Nr. 339 an die  
 Expedition dieses Blattes.

**Kinderliebendes Mädchen**  
 wünscht von sofort Stellung  
 bei ein oder zwei Kindern.  
 Offerten unter 353 an die  
 Expedition d. Blattes.

**Eine Unterwohnung**  
 am Freitag, d. 29. April,  
 5 Uhr nachm., zu vermieten.  
 Zu erw. in der Exped. d.  
 Blattes.

**2 möbl. Zimmer,** eb. mit  
 Kücheneinrichtung, sucht jung, kinderl.  
 Ehep. Beheiz. u. Wäsche vorh.  
 Off. u. 343 a. d. Exped. d. Bl.

**Junges Ehepaar** sucht ein  
**möbliertes Zimmer**  
 mit Kücheneinrichtung. Off.  
 unter No. 346 a. d. Exped. d. Bl.

**Junges Mädchen** sucht für  
 kurze Zeit  
**Schlafstelle m. voller Pension.**  
 Off. u. 349 a. d. Exp. d. Bl.

**Sandwerker** sucht  
**Logis**  
 evtl. mit Koh. Off. u. 352  
 an die Expedition d. Blattes.

**Bekanntmachung.**  
 betreffend  
**Absperrung**  
 der Wasserleitung.  
 Am Freitag, den 29. d.  
 Mts. wird die Wasser-  
 leitung von 8 1/2 Uhr vor-  
 mittags bis voraussicht-  
 lich 1 1/2 nachmittags in der  
 Schlachthofstraße und  
 Besenstraße  
 absperrt.  
 Memel, den 28. April 1921.  
**Städt. Gas- u. Wasserwerk.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**

**Einige ordentl. Kaufburschen**  
 stellt von sofort ein  
**L. Buddrick & Co.**